

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 69 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 5.—, wöchentlich 3 Loty 1.25; Ausland: monatlich 3 Loty 8.—, jährlich 3 Loty 96.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Bettrikauer 109 Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Der Ordensfimmel der Sanacja.

Das Unabhängigkeitskreuz und die Medaille werden militärische Auszeichnungen. Eine treffliche Antwort des Gen. Dubois. — Die Entrüstung der Sanacja.

Die gestrige Sejmigung begann um 11.15 Uhr vor-mittags mit der Debatte über das Gesetzesprojekt der Regierung über die Finanzhilfe des Staates für die Kreditgesellschaften. Das neue Projekt berechtigt das Finanzministerium den Kreditgesellschaften weitere Hilseleistungen bis zur Höhe von 20 Millionen Loty zu gewähren.

Sehr stürmisch verlief die Diskussion über einen Regierungsgesetzentwurf, aufgrund dessen das Unabhängigkeitskreuz und die Unabhängigkeitsmedaille für militärische Auszeichnungen erklärt werden.

Abg. Dubois (PPS.) sprach sich gegen dieses Gesetzesprojekt aus und wies bei der Gelegenheit auf den heute allgemein verbreiteten Ordensfimmel hin. „Die Freiheitshelden, die um die Unabhängigkeit Polens unter dem sozialistischen Banner gekämpft haben, haben ihr Leben nicht im Hinblick auf künftige Orden gelassen. Ihre einzige Belohnung sollte ein unabhängiges demokratisches Polen sein. In den ersten Jahren haben sich ihre Träume erfüllt. Aber dann wurde die Demokratie von der Diktatur untergraben. Um solch ein Polen haben wir nicht gekämpft. (Zu den Regierungsabgeordneten:) Und

S Ihnen, meine Herren, die Sie ein Polen des Breft, der Pazifizierung und des Wahlterrors vertreten, sprechen wir das Recht ab, unsre Freiheitshelden auszuzeichnen.

Deshalb hat auch der Nestor des polnischen Sozialismus, Boleslaw Limanowski, das Unabhängigkeitskreuz nicht annehmen wollen, desgleichen die verdienstvolle Therese Berl, Arciszewski und andere, die das größte Anrecht auf Auszeichnung besitzen, haben es abgelehnt, aus Ihren Händen das Kreuz anzunehmen. (Zwischenrufe der Regierungsabgeordneten: Weil sie sich beleidigt fühlten.) Ihr könnt eure eigenen verdienstvollen Männer auszeichnen, sofern Ihr welche habt.“

Der Sejmarschall ruft den Abg. Dubois zur Ordnung. Dubois versucht sich dagegen aufzulehnen. Der Sejmarschall bezeichnet die Ausdrucksweise des Abg. Dubois als Provokation. Während der ganzen Rede Dubois macht sich auf den Bänken der Regierungsabgeordneten unbefehrblicher Lärm hörbar, unterstützt durch laute Protestrufe.

Abg. Dubois: Ich wollte Sie, meine Herren, durchaus nicht beleidigen. Es bestehen doch bereits so viele militärische Auszeichnungen, wie „Polonia Restituta“, „Virtuti Militari“ und andere, womit Ihr eure Helben dekorieren könnt. Ich sehe deshalb keinen Grund, neue Orden einzuführen, umso mehr, als Sie, meine Herren, geneigt sind, das Kreuz nicht nur als Auszeichnung für Freiheitkämpfer, sondern als Auszeichnung für Verdienste um eure Partei zu verleihen.

Abg. Niedzinski (Regierungsbloc): Tatsachen!

Abg. Dubois: Ich will sie sogleich anführen. Ich spreche hier als Brefter Häufling und denke da vor allen Dingen an Oberst Biernacki, den Hauptträdelsführer von

Brest“. (Aufruhr auf den Bänken der Regierungsabgeordneten, der Sejmarschall ruft den Abg. Dubois wegen des Ausdrucks „Hauptträdelsführer“ zur Ordnung. Der Lärm legt sich erst, als Abg. Niedzinski das Rednerpult betritt.

Abg. Niedzinski (zu den sozialistischen Abgeordneten gewandt): Wenn Sie, meine Herren, uns in so zynischer Weise provozieren, und das im Augenblick, wo es sich um so überaus wichtige Fragen, wie unsere Dienstzeit, handelt, so werden Sie es erleben, daß wir Ihnen noch schärfer antworten. Das ist eine ungeheure Provokation. Wenn der Staatspräsident um die bindenden Gesetze der Bürgern Auszeichnungen zuteil werden lassen, die von fast allen mit Stolz auf der Brust getragen werden, so muß es Ihnen verboten sein, auf so beleidigende Weise darüber zu sprechen. Sie haben zwei oder drei von Ihren Leuten genannt, die, im Konflikt mit der Republik, die Auszeichnungen nicht annahmen. Mögen sie sie immerhin ablehnen, aber mit welchem Recht versuchen Sie das Verhältnis der Bürger zu dieser hohen für sie so wertvollen Auszeichnung herabzumwürdigen? Ich habe nur deswegen die Rednertribüne bestiegen, um unserer Entrüstung Ausdruck zu geben und um Sie zu warnen.

Schließlich wurde das Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen. Die nächste Sejmigung findet heute nachmittags um 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen nicht weniger als 30 Punkte, darunter die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Nachklänge zum Wahlterror in Oberschlesien.

Rybnik, 10. März. Vor dem Schörrichter in Rybnik begann am Dienstag der Prozeß wegen der am 19. November v. J. gegen Angehörige der deutschen Minderheit in Hohenbirken verübten Terrorakte. Bei diesen Vorfällen wurden die deutschen Minderheitsangehörigen von den polnischen Aufständischen in schwerster Weise körperlich mißhandelt, zum Teil wurden ihnen auch die Wohnungseinrichtungen zerstört. So wurde der Vertrauensmann des deutschen Volksbundes Neugebauer so lange geschlagen, bis er bewußtlos zu Boden stürzte. Wochenlang hat er an den Folgen der Verletzungen schwerkrank darnieder gelegen. Gleich nach dem Vorfall wurden zwei Aufständische verhaftet, während vier andere, darunter der polnische Schulleiter Szymanski sowie der Polizeikommandant Koneza, der Mitbeteiligung beschuldigt wurden. Gegen alle 6 Personen wurde das Strafverfahren wegen Landesfriedensbruch, schwerer Körperverletzung bzw. Aufreizung zu Gewalttaten eingeleitet.

Vor Gericht bestritten sämtliche Angeklagte die ihren in der Anklageschrift zur Last gelegten Vergehen. Besonders die Angeklagten Szymanski und Koneza versuchten die

Für 100 Millionen Loty russische Einkäufe in Polen.

Wie wir erfahren, haben die sowjetrussischen Wirtschaftsjellen sich bereit erklärt, im laufenden Jahre bedeutende Einkäufe in Polen zu machen, deren Gesamtwert auf 100 Millionen Loty angegehen wird. Wie in früheren Jahren, sollen auch diesmal größtenteils Erzeugnisse der polnischen Hüttenindustrie gekauft werden.

Von seiten der sowjetrussischen Wirtschaftsorganisationen ist jedoch die Bedingung gestellt worden, daß auch Polen die Einfuhr gewisser russischer Waren gestatte. Diese Frage bildete den Gegenstand längerer Erwägungen der polnischen Regierungsstellen, die endlich zur Ueberzeugung kamen, daß die Interessen der russischen Einfuhr nach Polen nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen, sofern sie nicht mit den Interessen der heimischen Produkten in Konflikt geraten. Auf dieser Grundlage ist eine Verständigung zwischen beiden Seiten erzielt worden, so daß die Verhandlungen über die russischen Einkäufe vor ihrem Abschluß stehen. Von den Artikeln, die für die russische Einfuhr nach Polen in Betracht kommen, werden an erster Stelle Pelze und Fische genannt.

Wie in früheren Jahren, erhalten die Sowjets bei ihren Einkäufen in Polen einen 18monatigen Wechselkredit, wobei ein bedeutender Teil dieser Wechsel von der Landeswirtschaftsbank diskontiert werden soll.

Kürzung der Abgeordnetenlöhne in Belgien. Die Mehrheitsparteien der belgischen Kammer sind übereingekommen, die Abgeordnetenlöhne, die zurzeit 42 000 Franken (etwa 10 000 Loty) jährlich für den einzelnen Abgeordneten betragen, um 10 v. H. herabzusetzen. Dieser Schritt steht ganz offenkundig im Zusammenhang mit der 6prozentigen Kürzung der Beamtengehälter.

Schuld an den Vorgängen der provozierenden Tätigkeit des Deutschen Volksbundes zuzuschreiben. Auch die Nationalsozialisten in Ratibor hätten in herausfordernder Weise an der Grenze demonstriert. Koneza will sogar durch einen Spitzel erfahren haben, daß die Ratiborer Hitleranführer einen „Ueberfall“ auf Hohenbirken geplant hätten. Dieser angebliche Ueberfall sei dann auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Als der Rechtszustand der als Nebenkläger auftretenden geschädigten Deutschen ihn nach näheren Einzelheiten befragte, gab Koneza unter Berufung auf sein Dienstgeheimnis bezeichnenderweise keine Auskunft.

Die Vernehmung der Angeklagten war am früheren Nachmittag beendet. In der Nachmittagsitzung wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Insgesamt sind über 30 Zeugen geladen. Als erster Zeuge wurde der Schlosser Sollich vernommen, der seinerzeit den Mißhandlungen der Aufständischen nur dadurch entgangen war, daß er sich in einem unbewachten Augenblick durch das Fenster in den Stall flüchtete, wo er sich stundenlang, nur mit einem Hemd bekleidet, verbergen mußte. Die Namen der Täter habe dieser Zeuge aus einem Gespräch mit Dorfkindern erfahren. Der nächste Zeuge Szolthys schilderte eingehend, wie die Eindringlinge in seiner Wohnung gewütet haben. Nicht weniger als 77 Fensterscheiben sind in seinem Hause zerstört worden. In die Küche wurden 5 Schiffe abgegeben. Ein weiterer Schuß drang in das Schlafzimmer ein. Zu verschiedenen Mißverständnissen kommt es, als der Vorsitzende die Frage nach der Höhe der Entschädigung anspricht: Die Betroffenen hatten vom Deutschen Volksbund nach dem Ueberfall gewisse Beträge als Darlehen erhalten, die sie nach Regelung der Entschädigungsfrage zurückzahlen haben. Der Verteidiger der Angeklagten bemüht sich hierauf, den Tatbestand zu konstruieren, als ob die Geschädigten bezahlte Agenten des Volksbundes gewesen seien. Schließlich beantragt der Rechtsbeistand der Nebenkläger, diese Erörterungen abzubrechen, weil sie nicht für das Strafverfahren, sondern für das spätere zivile rechtliche Entschädigungsverfahren von Bedeutung seien. Der Gericht beschloß jedoch nach kurzer Beratung, weitere Fragen in dieser Hinsicht zuzulassen. Merkwürdig berührte das Verhalten des Gerichtsvorsitzenden, daß den Zeugen das Wort entzogen wird, sobald sie auf die Vorfälle am Wahltag eingehen, um darzutun, daß der angeklagte Schulleiter

„Nach Möglichkeit“.

Die Regierung und die Herabsetzung der Arbeiterlöhne.

Das Lodzer Arbeitsinspektorat hat ein Rundschreiben des Arbeitsministeriums erhalten, durch welches empfohlen wird, bei Lohnstreitigkeiten nach Möglichkeit die Herabsetzung der Arbeiterlöhne zu verhindern. Das Ministerium ist der Ansicht, daß durch die Herabsetzung der Arbeiterlöhne und der Gehälter der Angestellten die Kaufkraft der Städte wesentlich zurückgehen und hierdurch die Landwirtschaft in Mitleidenchaft gezogen werden wird. (a)

Das Rundschreiben des Arbeitsministeriums schließt also die Möglichkeit einer Herabsetzung der Löhne nicht aus, sondern empfiehlt nur eine Verhinderung dieser Herabsetzung „nach Möglichkeit“. Dieses Rundschreiben enthält das wahre Gesicht der Regierung in Sachen der Lohnpolitik ganz und gar. Die „starke“ Regierung wagt es nicht, den

widerrechtlichen Anschlügen der Unternehmer auf die Löhne der Arbeiterschaft ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen, sondern überläßt es seinen Arbeitsinspektoren, dies „nach Möglichkeit“ zu tun. Welchen Einfluß nun die Arbeitsinspektoren auf die Industriellen ausüben vermögen, das wissen wir alle. Die Industriellen werden die Löhne in demselben Maße wie bisher herabsetzen, die Arbeitsinspektoren werden dies „nach Möglichkeit“ nicht verhindern können, und die Unternehmer werden schalten und walten können, wie es ihnen beliebt.

Die Sanacja kann ihre starke Hand eben nur gegenüber der Arbeiterschaft und ihrer Organisationen anwenden, gegenüber den Kapitalisten aber ist sie butterweich . . .





# JAN KAPUSTA

inżynier, dyrektor Gazowni Miejskiej w Łodzi

po krótkich, lecz ciężkich cierpieniach zmarł dnia 9 marca 1931 r., przeżywszy lat 55.

W zmarłym żegnamy prawego człowieka, doświadczonego fachowca oraz całą duszą oddanego instytucji kierownika, którego pamięć zachowamy na zawsze.

Niech Mu ziemia lekką będzie.

**Magistrat i Rada Nadzorcza  
Gazowni Miejskiej w Łodzi.**

Ezymanki die treibende Kraft bei dem ganzen Ueberfall gewesen ist.

Bei den weiteren Zeugenvernehmungen waren von besonderer Bedeutung die Aussagen des Buchhalters Neugebauer, des Vertrauensmannes der Deutschen Wahlgemeinschaft. Unter allgemeiner Bewegung im Gerichtssaal schilderte der 58 Jahre alte Zeuge, wie die Aufständischen ihn in seiner Wohnung überfielen und unter den Augen seiner 15jährigen Tochter in geradezu viehischer Weise mit Gummiknüppeln und Stricken mißhandelten. Als er von Schmerzen gepeinigt, in seinen Garten floh, wurde er erneut angegriffen und so lange geschlagen, bis er besinnungslos zu Boden stürzte. Auch nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte und in die Wohnung zurücklief, ließen die Eindringlinge noch nicht von ihm ab, so daß er nach weiteren Mißhandlungen erneut zusammenbrach. Als die Tochter des Neugebauer für ihren Vater "richtige Hilfe aus Ratibor holen wollte — in Hohenbirken ist kein Arzt — verwehrte man ihr den Grenzübergang. Die Neugebauer'sche Wohnungseinrichtung ist von den Aufständischen fast völlig zerkümmert worden. Die Banditen stahlen bei dieser Gelegenheit auch noch eine silberne Damenuhr und einen Becker.

In welcher Weise die Aufständischen hier gehaust haben, geht schon daraus hervor, daß selbst ein polnischer Polizeibeamter bei der Befichtigung nach dem Ueberfall erklärte, daß die Täter keine Menschen mehr gewesen seien.

Nachdem noch verschiedene weitere überfallene Deutschen die Vorgänge in der Nacht vom 19. November geschildert hatten, wurde die Sitzung abgebrochen.

Die Beweisaufnahme wird am Mittwoch fortgesetzt.

## Thorner Centrolew-Prozess im Appellationsgericht.

Am Montag mittag wurde im Warschauer Appellationsgericht das Urteil im Appellationsverfahren gegen das Urteil des Thorer Bezirksgerichts in Sachen der Demonstration am 14. September 1930 verkündet. Danach wird das Urteil der ersten Instanz gegen die Angeklagten, Mitglieder der P.P.S., Rusinek und Hinz, das auf 6 Monate Gefängnis lautete, bestätigt, jedoch mit 3jährigem Strafaufschub. Die Angeklagten Konarowski, Kozłowski und Grajewski, die in 1. Instanz zu 6 Monaten schweren Kerlers verurteilt worden waren, wurden freigesprochen. Ebenso wurden freigesprochen: Gorzki (der in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde), Dembski (ebenfalls früher 6 Monate), Klein (früher 9 Monate), Blum (früher 2 Jahre), Wroblewski (früher 2 Monate). Einigen Angeklagten wurde die Strafe verringert, so Filipi von 4 auf 2 Jahre, Kopezynski von 4 auf 2 Jahre, Nadarzynski von 2 Jahren auf 6 Monate. Den Angeklagten Gruzłowski, der in 1. Instanz freigesprochen wurde, hat das Appellationsgericht zu 6 Monaten schweren Kerlers mit Strafaufschub auf 2 Jahre verurteilt.

## Polnisches Gericht schickt faschistischen Außenminister.

Zusammen 4 Jahre Gefängnis wegen einer Rundgebung gegen Grandi in Warschau.

Vom Bezirksgericht in Warschau wurden vier Personen, und zwar Napiorkowski, Szychalski, Lapajkiwicz und Ralinowicz zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie während des Aufenthalts des faschistischen Außenministers Grandi in Warschau gegen diesen demonstriert haben.

Ob dieses Urteil im faschistischen Italien noch schärfer ausgefallen wäre? Wohl kaum.

## Amerika will wieder Anleihen erteilen.

New York, 10. März. „New York Times“ gibt die Aeußerung des Präsidenten einer namentlich nicht genannten Großbank wieder, wonach der amerikanische Geldmarkt binnen zwei Monaten die Vergabung langfristiger Auslandsanleihen wieder aufnehmen werde und zwar vorerst in kleinem Umfang. Anleihebedürftig seien insbesondere die mitteleuropäischen und südamerikanischen Staaten, ferner Australien und Italien. Gedacht sei ferner an die Umwandlung kurzfristiger deutscher Schulden in langfristige Anleihen.

## Streit um den Tagungsort der Abrüstungskonferenz.

Genf, 10. März. Um den Tagungsort der Abrüstungskonferenz von 1932 ist jetzt ein heftiger Streit entbrannt. Vertreter der Stadtverwaltung von Barcelona sind soeben hier eingetroffen, um mit den zuständigen Stellen des Völkerbundsekretariats zu verhandeln. Dieser Verhandlungen liegt ein großzügiges Angebot der Stadtverwaltung von Barcelona zugrunde, in dem u. a. die Fäle und Ausstellungsgebäude Barcelonas der Konferenz kostenlos zur Verfügung gestellt und kostenlose Beförderung und Unterbringung sämtlicher Beamten des Völkerbundsekretariats sowie kostenlose Befichtigungsfahrten nach den Balearen zugesichert wird. Außer Barcelona haben inzwischen auch Lausanne, Biarritz, Cannes und Wien um die Wahl als Tagungsort nachgesucht. Die endgültige Entscheidung für den Tagungsort soll auf der Waitagung des Völkerbundes fallen.

## Deutsch-französische Katholikentagung in Paris.

Paris, 10. März. Im großen Sitzungssaal des Kassationshofes in Paris fand am Montag eine deutsch-französische Katholikentagung statt. Von deutscher Seite sprachen Abgeordneter Joos und die Abgeordnete Helene Weber, von französischer Seite der frühere Ministerpräsident Francois Marial und der Chefredakteur der katholischen Zeitung „Action Populaire“, Pater Desbuquois.

Der Abg. Joos schilderte vor allem die verschönte Rolle der katholischen Kirche. Frau Helene Weber entrollte

ein erschütterndes Bild von der Arbeitslosigkeit in Deutschland, die gerade die Frauen und Mütter vor eine besonders tragische Aufgabe stelle und betonte weiter, daß ohne Abrüstung und ohne einschneidende Revision des augenblicklichen Vertragszustandes kein wirklicher Friede in Europa möglich sei. Marjal vermied es sorgfältig auf die Worte seiner Vorrednerin einzugehen und stellte seine Rede lediglich auf einen Ausruf gegen den Krieg ein.

## Tintenfässer und Aschenbecher

München, 10. März. Am Dienstag vormittag kam es im Münchener Stadtrat zu Tumultszenen zwischen Stadträten der nationalsozialistischen Fraktion und der bayerischen Volkspartei. Ein Stadtrat der bayerischen Volkspartei sagte zu dem nationalsozialistischen Stadtrat Esser: „Sie haben Ihr Studium gerade noch recht und schlecht vollendet, dann aber immer nur negativ gearbeitet“. Nach wilden Gegenrufen der Nationalsozialisten und einem Ordnungsruf des Bürgermeisters gingen die Stadträte der Nationalsozialisten und der bayerischen Volkspartei auseinander ein. Die Nationalsozialisten Esser und Amann schlugen wiederholt nach den Stadträten der bayerischen Volkspartei, doch gingen die Schläge durch das Dazwischentreten anderer Stadträte meistens fehl. Von nationalsozialistischer Seite wurde mit scharfkantigen messingnen Tintenfassern und Aschenbechern geworfen. Der Oberbürgermeister mußte schließlich die Sitzung unterbrechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Stadtrat Esser, die nationalsozialistische Stadtratsfraktion würde immer wieder in gleicher Weise vorgehen, wenn in Zukunft wieder derartige Beleidigungen gegen sie geäußert werden sollten. Auch in der weiteren Sitzung des Stadtrates kam es zu Unruhezügen.

# Deutschland und Polen.

Der Amtsantritt des neuen deutschen Gesandten in Warschau.

Wie wir bereits kurz berichteten, hat der deutsche Gesandte von Moltke in feierlicher Form dem Staatspräsidenten Mosciak sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Gesandter von Moltke hielt dabei in deutscher Sprache folgende Ansprache:

„Herr Präsident! Nachdem der Herr Reichspräsident mich zum Vertreter des Deutschen Reiches bei der polnischen Regierung ernannt hat, habe ich die Ehre, Eurer Excellenz das Schreiben zu überreichen, durch das ich bei Ihnen als Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister beglaubigt wurde.

Mein Vorgänger, der Gesandte Rauscher, der lange Jahre das Deutsche Reich in Warschau vertreten hatte, ist vor wenigen Monaten durch einen allzu frühen Tod dahingerafft worden. Aus diesem traurigen Anlaß sind von seiten der polnischen Regierung sowie der polnischen Öffentlichkeit so zahlreiche Beweise der Teilnahme ausgegangen, daß es meiner Regierung und mir ein aufrichtiges Bedürfnis ist, auch bei dieser Gelegenheit hierfür noch einmal auf das wärmste zu danken. Ich bin mir wohl bewußt, daß das hohe Maß von Achtung und Vertrauen, das mein Vorgänger sich hier zu erwerben gewußt hatte und das in diesen Bekundungen der Teilnahme seinen Ausdruck fand, an mich, der ich seine Nachfolge anzutreten bestimmt bin, besondere Anforderungen stellt. Ich darf aber daraus auf der anderen Seite auch die Zuversicht schöpfen, daß ich bei dem ernstesten und ehrlichsten Bemühen in Fortsetzung der Arbeit meines Vorgängers in den die Interessen unserer beiden Länder berührenden Fragen praktische Lösungen herbeizuführen, auch meinerseits bei der polnischen Regierung vertrauensvolles Entgegenkommen finden werde.

Die Erkenntnis, daß die höchste Entfaltung der nationalen Kräfte nur möglich ist bei vertrauensvoller internationaler Zusammenarbeit im Geiste der Willigkeit, der gegenseitigen Achtung der Völker und der friedlichen Entwidlung der Gegenwart ist im steigenden Maße Gemeingut der öffentlichen Meinung Europas geworden.

Indem ich versichere, daß in diesem Sinne nach besten Kräften ich mich meiner ehrenvollen Aufgabe unterziehen

werde, darf ich Eure Excellenz um Ihre und Ihrer Regierung wohlwollende Unterstützung bitten!“

Nach Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens an den Staatspräsidenten antwortete dieser in polnischer Sprache: „Herr Gesandter! Indem ich aus Ihren Händen das Schreiben empfangen, wodurch seine Excellenz, der Herr Reichspräsident Sie bei mir als Außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Reiches beglaubigt, möchte ich der Befriedigung Ausdruck hinterlassen, daß auf diesen wichtigen, verantwortlichen Posten ein so erprobter und erfahrener Diplomat berufen worden ist.“

Mit Zufriedenheit nehme ich zur Kenntnis, daß Sie, Herr Gesandter, ernste und loyale Anstrengungen nicht scheuen wollen, um auf dem Wege fortzuschreiten, der durch Ihren so früh verschiedenen Vorgänger angebahnt wurde, welcher neben einem Andenken voller Wertschätzung so offenkundige Beweise seiner Tätigkeit hinterlassen hat.

Die gründliche und genaue Kenntnis der Aufgaben, die Ihrer harren, erleichtern Ihnen sicherlich die Erfüllung der Ihnen anvertrauten Mission im Geiste der Interessen unserer beiden Völker.

Mit Recht haben Sie festgestellt, daß eine gesunde und normale Entfaltung nationaler Kräfte nur möglich ist bei vertrauensvoller internationaler Zusammenarbeit. Allein die Atmosphäre solchen Vertrauens, gegenseitiger Schätzung und der beiderseitigen Verständnisse der lebendigen nationalen Bedürfnisse, kann solche im Geiste der Willigkeit geführte und auf das Recht gestützte Zusammenarbeit und tatsächliche Ergebnisse erbringen, die beitragen zur weiteren friedlichen Entwicklung unserer Völker und damit auch des ganzen Kontinents.

Mit Zufriedenheit nehme ich zur Kenntnis, daß Sie, Herr Gesandter, alle Kräfte in diesem Geiste der ehrenvollen Aufgabe des Ausbaus der gegenseitigen Beziehungen beider Staaten widmen wollen und ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß Sie bei diesem Bemühen auf meine volle Unterstützung sowie auch auf die der Regierung der Republik rechnen können.“

Damit war der offizielle Akt beendet. Der Staatspräsident ließ sich dann noch die diplomatischen Beamten der Gesandtschaft vorstellen und soa dann Herrn von Moltke in ein Privatgespräch.



Tagesneuigkeiten.

Streik der Schäftemacher und Stepper.

Infolge der Lohnkürzungen ist vorgestern unter den Schäftemachern und Steppern ein Streik ausgebrochen. In dem Schäftemachergewerbe sind vornehmlich jüdische Arbeiter beschäftigt. Die Schäftemacher verdienen gegenwärtig bei 10- bis 12stündiger Arbeitszeit täglich von 3 bis 6 Zloty, wogegen sie nach dem Streik im Jahre 1927 bei 9stündiger Arbeitszeit 8 bis 10 Zloty täglich verdienten. Die Streikenden haben ein Streikkomitee gebildet. (a)

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen für März.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Registrierung derjenigen Arbeitslosen, die für den Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützung für den Monat März ab Montag, den 9. März, im Lokal des Unterstützungsamtes, 28-go p. Strzelsc. Kaniowski 32, in der Zeit von 8 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge stattfindet:

- Mittwoch, den 11. März — R, L;
Donnerstag, den 12. März — M, N, O;
Freitag, den 13. März — P, R, S;
Sonabend, den 14. März — T, U, V, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: Personalausweis oder ein anderes amtliches Identitätszeugnis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk aus den letzten 4 Wochen, sowie das Krankentassenbüchlein.

Das Weizenmehl plötzlich teurer geworden.

Auf dem Markte haben die Preise für Weizenmehl plötzlich ganz erheblich angezogen, und zwar um 6 Zloty für einen Sad. Angesichts dessen haben die Bäcker beschloffen, die Kommission zwecks Festsetzung einer erhöhten Preisliste für Mehl und Gebäck einzuberufen. (b)

Die Anbringung von Nummern an den Häusern und Plätzen.

Am 31. März läuft der Termin zur Anbringung der Nummern an den Häusern und unbebauten Plätzen der Stadt ab. Bis zu demselben Termin müssen auch sämtliche Wohnungen und Geschäftslokale in den Häusern mit Nummern versehen werden und das Verzeichnis der Nummern der einzelnen Treppenaufgänge muß an den Eingängen sichtbar gemacht werden. Wie wir erfahren, wird die Stadtstaroste am 1. April besondere Beamte nach der Stadt ausenden, die eine Besichtigung der Häuser daraufhin vornehmen werden, ob die Verordnung der Administrationsbehörde von den Hausbesitzern ausgeführt worden ist. Die der Nichtausführung der Verordnung Schuldigen werden zur administrativen Verantwortung gezogen werden. (a)

Die Tätigkeit der städtischen Eheberatungsstelle

stellte sich im vergangenen Jahre wie folgt dar: Am Ra: gemandt haben sich an die Eheberatungsstelle in dieser Zeit 447 Personen, darunter 239 Personen zum ersten und 208 Personen zum wiederholten Male. Unter den zum erstenmal erschienenen Personen befanden sich 199 Männer und 40 Frauen, darunter 107 Christen und 132 Juden. Im Alter von 20 bis 30 Jahren erschienen 181 Personen, von 30 bis 40 Jahren — 52 Personen, von 40 bis 50 Jahren — 5 Personen und von 50 bis 60 Jahren — 1 Person. Nach der Art der Beschäftigung geordnet, waren es 144 körperliche und 95 geistliche Arbeiter. Das Einverständnis zur Schließung der Ehe wurde 53 Personen erteilt, zwei Personen wurde dies abgelehnt, die übrigen zur genaueren

Untersuchung abgehandelt. Als krank anerkannt wurden 38 Personen, was 15 Prozent aller Erschienenen ausmacht.

Festnahme eines Falschgelddreiebers.

In letzter Zeit sind in Lodz zahlreiche falsche 1-Zloty- und 50-Groschenmünzen aufgetaucht. Die ziemlich gut hergestellten Falschmünzen sind daran zu erkennen, daß ihre Ranten, wenn man damit über ein Blatt Papier streicht, schreiben. Gestern wollte ein gewisser Mieczyslaw Dobjasz, 20 Jahre alt, in einem Laden in der Wulczanstraße einige falsche 50-Groschenmünzen in Zahlung geben. Der Ladenbesitzer erkannte die Münzen jedoch als Falschmünzen und übergab Dobjasz der Polizei. Bei D. wurden noch mehrere falsche 50-Groschen- und 1-Zlotymünzen gefunden. Er wurde ins Untersuchungsamt eingeliefert.

Diebstähle.

Dem Biliniego 41 wohnhaften Szmul Szwarcberg wurde im Ambulatorium der Krankenkasse in der Petrikauer 17 durch Ausschneiden der Seitentasche die Brieftasche mit 500 Zloty Inhalt gestohlen. (a)

Vorgestern abend drangen unbefannte Diebe vermittelst Nachschlüssel in die Wohnung des Ludwig Szerawinski, Petrikauer 73, ein und raubten verschiedene Sachen im Werte von 4000 Zloty. — Aus dem Vorzimmer des Rechtsanwalts M. Kohn, Wulczansta 65, wurde ein dem dort weilenden Interessenten Anton Van gehöriger Pelz im Werte von 1500 Zloty gestohlen. — Aus der Wohnung des Szmul Rozen, Poludniowa 21, stahlen Diebe verschiedene Sachen im Werte von 390 Zloty.

Ein Dieb auf der Flucht angeschossen.

Als der Ladenbesitzer Antoni Strzala gestern nach seiner Wohnung in der Lagiewniczkastraße 43 heimkehrte, bemerkte er, daß sich jemand in der Ladenkür zu schaffen machte. Er eilte auf ihn zu, doch der Dieb ergriff die Flucht. Strzala gab hinter dem flüchtenden Dieb einige Schüsse ab. Er verwundete ihn an der Schulter. Der Dieb erwies sich als der beschäftigungslose 23jährige Schuhmacher Wacław Kuczyński, wohnhaft Chopinstraße 4. (p)

Schlägerei zwischen Onkel und Nefen.

Der in der Piramowiczkastraße 5 wohnhafte Dekorationsmaler Abram Barzawski stattete seinem in der Głównastraße 51 wohnhaften Onkel einen Besuch ab, wobei es zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung und auch zu einer Schlägerei kam, in deren Verlauf der Nefel von seinem Onkel mit einem Stock über den Kopf geschlagen wurde. (p)

Großstadtelend.

Die Einwohnerin des Dorfes Rogi, Kreis Lodz, Michalina Bekier, 49 Jahre alt, die bereits seit längerer Zeit ohne Beschäftigung geblieben ist, erlitt gestern vor dem Hause Sładowastraße 2 infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. — Vor dem Hause Jagodniastraße Nr. 66 erlitt gestern der obdach- und erwerbslose 51jährige Mordla Silberzweig ebenfalls einen Schwächeanfall. Beide bedauernswerten Opfer unserer kapitalistischen Gesellschaftsordnung wurden von der Rettungsbereitschaft nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht. (a)

Die mörderische Arbeitslosigkeit.

Vorübergehende hörten gestern nachmittag in der Bedürfnisanstalt auf dem Leonhardtplatz das Stöhnen eines Menschen. Als man nach der Ursache sah, fand man einen Mann am Boden liegend vor, der sich in Schmerzen wand. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß der Mann einen Selbstmordversuch durch Einnahme einer größeren Dosis Jodtinktur verübt hat. Er nahm bei

dem Lebensmüden eine Magenpflung vor und ließ diesen nach dem Radogoszcezer Krankenhaus überführen. Durch die bei dem Manne vorgefundenen Dokumente konnte festgestellt werden, daß es sich um den 37jährigen Einwohner von Ruda-Babianicka Jozef Kubicki handelt, der seit längerer Zeit erwerbslos ist und nach Lodz in der Hoffnung gekommen war, hier eine Beschäftigung zu finden. (a)

Gestern früh trank die 30jährige Drochlenkutschersfrau Janina Kroczyt in ihrer Wohnung in der Gorna 16 in selbstmörderischer Absicht eine Lösung von Karbol, Terpentin und eines Hühneraugenmittels. Die Lebensmüde wurde in schwerem Zustande in das Radogoszcezer Krankenhaus eingeliefert. — In der Sulczynstraße wurde vorgestern abend ein Mann aufgefunden, der am Boden lag und sich in Schmerzen wand. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um den 24jährigen Wawrzyniec Lasza, ohne ständigen Wohnort, handelt, der in selbstmörderischer Absicht Essigessenz getrunken hatte. Der Lebensmüde wurde nach der städtischen Krankensammelstelle geschafft.

Beim Selbstmordversuch verunglückt.

Der Nowo-Projektomana 7 wohnhafte 32jährige Stanisław Mrowczynski, der bereits seit längerer Zeit erwerbslos ist, wollte gestern Selbstmord verüben. Er befestigte an dem Lampenhaken eine Schnur und wollte sich an dieser erhängen. Die Schnur hielt jedoch die Last des Lebensmüden nicht aus und riß, wodurch Mrowczynski zu Boden stürzte und sich den linken Arm brach. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem verunglückten Lebensmüden Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhaus an. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Młynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Berelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wulczansta 37; F. Wojcickis Erben, Rapiorkowstiego 27. (p)

Die Vita-Filmoffäre.

300 hinter Licht geführte „Filmschauspieler“.

Die Untersuchung in der Filmoffäre, über die wir am Sonntag berichteten, läßt erkennen, daß die Zahl der Leichtgläubigen, die den raffinierten Schwindlern ins Garn gegangen sind, sehr bedeutend ist. Auf Grund der Aufforderung der Stadtstaroste haben sich im Untersuchungsamt bis jetzt 300 Personen gemeldet, die Filmschauspieler werden wollten und nun eine so bittere Enttäuschung erlebt haben. Die Geschädigten geben an, daß sie die Vita-Film-Gesellschaft für eine Art Filmschule gehalten haben, wo man das Schauspielern erlernen kann und viele von ihnen mögen, von dem phantastischen Gedanken erfüllt, auch einmal ein Filmstar zu werden, ihre letzten Groschen zusammengekauft haben, um die „Filmschule“ besuchen zu können. Es konnte auch festgestellt werden, daß in dem Filmatelier wohl eine Reihe von Bildern gedreht wurden, und zwar angeblich zu einem Einakter unter dem Titel „Drei Nächte in Harlem“. Allerdings hat dieser Film nie das Licht der Welt erblickt und man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß der Kurbellasten vom Herrn „Filmregisseur“ leer gedreht wurde.

Arme Lodzzer „Filmschauspieler“, welche traurige Rollen sie doch bei ihrem Erstauftreten im Film gespielt... Na ja, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Vier Herzen, aber nur eine Liebe. ROMAN VON HANS MITTEWEIDER. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Was sie mit dem Förster gehabt hatte, das würde sich bald feststellen lassen und mußte auch festgestellt werden. Der Schleicher war ihm, dem Arzte, seit langem verhasst. Helfen konnte er auch hier nicht, aber er versprach, eine Pflegerin zu schicken. „Eine Pflegerin?“ schrie die junge Frau ihn fast wütend an. „Wir brauchen keine! Der Herr Bendemann hat mir tausend Mark versprochen, wenn wir die rote Biene gesund pflegen. Und die werde ich mir allein verdienen!“ Der Arzt folgte sich und ging wieder heim. Doch als er an der alten Fichte an der Straßenkreuzung vorbeikam, trat hinter ihr der Mann hervor, mit dem er sich eben in Gedanken beschäftigt hatte. Förster Lindner stand vor ihm, bleich, mit unruhig flackernden Augen, sehr verlegen, und wollte reden und konnte nicht, so daß der Arzt sagte: „Sie sorgen sich um die Frau, die infolge des Schreckens, den Sie ihr angetan haben, schwer erkrankt ist...“ „Schrecken? Ich? Herr Doktor...“ „Mensch, daß Sie auch noch feig sind, ist ja schlimmer als alles andere!“ herrschte der Arzt ihn an. „Ihr Verdienst wird es nicht sein, wenn die arme Frau mit dem Leben davontkommt. Auf alle Fälle wird man Sie zur Verantwortung ziehen, Sie Schuft!“ Der Förster kniete zusammen. Der Arzt aber ließ ihn voll Verachtung stehen. Als er das Schloß betreten wollte, stellte sich ihm abermals ein Mensch in den Weg. „Mile Kreher!“ rief er überrascht. „Sie sind noch hier?“

„Ich war fort“, erwiderte das Mädchen. „Aber wie ich hörte, daß — daß die Amerikanerin auch krank geworden ist, da hielt es mich nicht mehr.“ Sie verstummte errötdend. „Und da?“ fragte der Arzt, beide Hände der Armen, mit der er tiefstes Mitleid empfand, erfassend. „Ich möchte zu ihr!“ erwiderte Mile ausweichend. „Dann können Sie mit mir kommen. Ich bin auf dem Wege zu ihr.“ Er fragte nicht weiter, nahm sie mit. Aber er sollte doch noch erfahren, warum sie zu der Amerikanerin gewollt hatte; denn als die Baronin ihnen entgegentrat und verwundert das Mädchen betrachtete, warf dieses sich vor ihr auf die Knie nieder, hob stehend die gefalteten Hände und rief unter Tränen: „Ich will sie pflegen. Haben Sie Erbarmen, lassen Sie mich zu ihr!“ „Mile, du?“ fragte die Baronin betroffen in der Erinnerung an die Szene im Pfortnerhäuschen unten, deren Zeugin sie geworden war. Auch Mile mußte sofort, was die Frau meinte. Sie erglühte wieder, sie rang mit sich; endlich aber murmelte sie: „Jochen liebt sie doch — sie darf nicht sterben — und weil ich ihn nicht pflegen kann, will ich wenigstens sie retten — für ihn!“ Da blühte sich die Baronin und zog das arme Mädchen zu sich empor an ihre Brust; dann schaute sie über den Kopf Miles hinweg zu dem Arzte hin. Beide verstanden sich, erschüttert von dieser demütigen, verzichtenden Liebe. Und während die Baronin sanft das Haar Miles streichelte, sagte sie: „Ja, Kind, dein Wunsch soll dir erfüllt werden, denn wenn Grace erwacht und dich an ihrem Lager sieht, dann wird sie wissen, was sie dir danken muß.“ Mile aber hob den Kopf. „Ich darf sie pflegen? Ja? Oh, Dank, vielen Dank!“

Weiter ging die Zeit, hinweg über das furchtbare Elend, das eine einzige Nacht über so viele Menschen gebracht hatte, und von dem die Kunde in alle Welt drang. Von allen Seiten kam Hilfe. Die vielen Toten konnten freilich nicht wieder lebendig gemacht, aber vielen, vielen, die ganz arm geworden waren, konnte geholfen werden. Und am reichlichsten spendete Frau Bendemann von ihrem Ueberfluß. Am ersten half sie den Krehers. Sie erkundigte sich auch nach der roten Biene. Und sie selber wich nicht aus dem Pfortnerhäuschen, in dem ihr Jochen noch immer mit dem Tode rang, wie drüben im Schlosse Grace Saunders. Die Zeitungen aber brachten neben den Bildern der angerichteten Verwüstungen auch solche von jenen Heiden, die ihr Leben opfermutig aufs Spiel gesetzt hatten, um das ihrer Mitmenschen zu retten. Und da durfte das Bild Jochen Bendemanns nicht fehlen; so wurde auf einmal das seltsame Schicksal dieses jungen Mannes bekannt. Von weit und breit kamen Reugerlitz, um diesen Millionenerben zu sehen, der einfacher Balzarbeiter gewesen sein sollte. Sie mußten wieder abziehen, ohne ihn gesehen zu haben. Aber es kamen auch andere, die nicht von jährender Reugier angelockt wurden. Wenngleich auch sie nicht bis an das Bett des Todkranken vordringen konnten, so schien es doch, als zögen sie nicht unbefriedigt wieder fort. Alle Tage berichteten die Zeitungen, wie es Jochen Bendemann ging. Und Tausende und aber Tausende sorgten sich mit der Mutter um das Leben des endlich wiedergefundenen Sohnes. Oft sprach der Schlossherr mit dem Arzte über diesen Jochen Bendemann, und doch wurden sie nicht klüger, als sie gewesen waren. Die Mutter aber hoffte und hoffte und sah nicht, daß — es zu Ende ging. Der Arzt hatte es schon lange erkannt. Er wagte in dessen nicht, es der Kätin zu sagen. Ihm graute fast vor der Stunde, da sie selber die Wahrheit würde sehen müssen. (Schluß folgt.)



# Abfuhr an die Sanacjaopposition im Stadtrat.

Sie haben sich gefunden: Hausbesitzer, N.P.R.-Mann und „Oberst“ Minzberg von der Aguda. — „Sie sind immer dort, wo die „Unfrigen“ obenauf sind. Wer sind die Unfrigen? Diejenigen, die obenauf sind.“

Nachdem in der Montagssitzung des Lodzger Stadtrats die Generaldebatte über das Budget geführt wurde und die Oppositionsredner die großen Kanonen gegen den verhassten sozialistischen Magistrat aufziehen ließen, antwortete ihnen in der gestrigen Sitzung der Stadtpräsident Gen. Ziemienccki, worauf zur zweiten Lesung des Budgets geschritten wurde. Wir bringen nachstehend die Generaldebatte vom Montag und den Verlauf der gestrigen Sitzung.

## Die Generaldebatte.

Die vorgestrige Sitzung des Lodzger Stadtrats leiteten abwechselnd Vizepräsident Milman und Dr. Szyfman. In der Generaldebatte ergriff als erster Stv. Wojewodzki (N.P.R.-Linke) das Wort. Beginnend mit dem Hinweis, daß der Magistrat dem Ausbau des Schulwesens sowie der Kanalisation zu wenig Interesse gewidmet habe, richtet er seinen Hauptangriff gegen die Häuserbauten auf dem Walblande, indem er erklärt, daß die Häuser zu teuer seien. Auch bezweifelt er, ob die in Aussicht genommene Ausfertigung weiterer 12 Häuser in diesem Jahre durchgeführt werden wird. Außerdem klagt Stv. Wojewodzki darüber, daß sich die im Besitz der Stadt befindlichen Landgüter nicht rentieren, ohne jedoch konkrete Angaben hierüber zu machen. Bei Besprechung des Budgets führt Wojewodzki eine Reihe von kleinen Positionen an, die seiner Meinung nach nicht zweckmäßig sind. So regt sich dieser famose „Arbeitervertreter“ darüber auf, daß der Magistrat auch die rückständigen Steuern in Höhe von 6 Millionen eintreiben will. Er klagt aber gleichzeitig über Schleudervirtschaft (?) des Magistrats, die sich angeblich in einer übermäßig hohen Zahl der Beamten, insbesondere in der Steuerabteilung, äußert, vergißt aber zu sagen, daß die Eintreibung der noch vor seiner, Wojewodzki's, Magistratsstätigkeit offen stehenden Steuern einen größeren Beamtenstab erfordert. Ein für einen Arbeitervertreter kolossales Stück hat sich Wojewodzki auch geleistet, indem er sich darüber aufregte, daß der Magistrat Straßen der Peripherien beleuchtet habe, während manche Straßen im Stadtzentrum nicht genügend Licht hätten! Es ist klar, daß derartige Ausführungen eines „Arbeitervertreters“ nur ein mitleidiges Lächeln der Zuhörer hervorrufen konnten. Wojewodzki erklärte, daß seine Fraktion gegen das Budget stimmen werde.

Stv. Milman (Bund) setzte sich in erster Linie mit dem Stadtverordneten Minzberg auseinander, dessen demagogisches Spiel er in treffender Weise entlarvte. Sehr treffliche Vergleiche führte Stv. Milman über die Kinderpeinigungen, die zur Zeit des Chadecja-N.P.R.-Magistrats und jetzt getätigt wurden, an. Während nämlich im Jahre 1926 täglich 714 Kinder aus städtischen Mitteln gespeist wurden, beträgt diese Zahl heute 1458.

Darauf betrat Vizepräsident Kapalski die Tribüne und gibt dem Stadtrat in ergriffenen Worten Kenntnis von dem Hinscheiden des Direktors der Gasanstalt Ing. Kapusta. Alle Anwesenden erhoben sich von den Sitzen und ehrten dadurch das Andenken des Toten.

Stv. Schott (Hausbesitzer) erklärt, daß das Budget zu hoch aufgestellt sei und man daher zu weitgehenden Einschränkungen schreiten müsse. Als erste dieser Einschränkungsmaßnahmen verlangt der Redner eine Herabsetzung der Beamtengehälter (!). Er weist darauf hin, daß auch in den Fabriken die Gehälter gekürzt worden seien und meint in seiner echt kapitalistischen Gesinnungsart, daß der Magistrat ebenso verfahren müßte. Während er aber einerseits den auch so schon nicht gerade gut besoldeten Beamten den Lohn kürzen will, verlangt er andererseits, daß die Immobiliensteuern herabgesetzt werden. (Also ein Geschenk für seine Mandatgeber, die Immobilienbesitzer! Die Red.) Insbesondere wendet er sich gegen die in Aussicht genommene Eintreibung der rückständigen Steuern in Höhe von 6 Millionen Zloty. Er nennt dies eine Vernichtung des Kapitals und versteigt sich zu der unsinnigen Behauptung, daß der Magistrat an der Arbeitslosigkeit schuld sei, weil er durch seine Steuerpolitik den kapitalistischen Unternehmern die Existenzmöglichkeit nehme. (?)

Stv. Kulamowicz (Chadecja, Schöffe der Steuerabteilung in der vorigen Kadenz) erteilt seinen Freunden von der Opposition eine ziemlich derbe Abfuhr wegen der unsinnigen und von gänzlichem Unkenntnis der Materie zeugenden Kritik an der Steuerpolitik des Magistrats. Er erklärt, daß die Kritik der Oppositionsredner gänzlich unbegründet sei, da doch die städtischen Selbstverwaltungen in der Steuerpolitik die Hände gebunden haben durch die bestehenden Vorschriften, über deren Rahmen nicht hinausgegangen werden kann. Wohnungs- und Immobiliensteuer, Zwangseintreibungen usw. sind gesetzlich vorgeschrieben und eine unsachliche Kritik ist hier nicht am Platze. Dagegen äußert der Redner Bedenken bezüglich der Möglichkeit der Eintreibung der im Budget vorgesehenen Summen. Er wirft dem Magistrat allzu großen Optimismus vor, der sich in den zu hoch veranlagten Steuerannahmen äußert. Redner ist der Meinung, daß der Magistrat ein größeres Augenmerk der Erhaltung des Budgetgleichgewichts zuwenden müßte. Zum Schluß berührte der Redner auch die Frage der städtischen Häuser auf dem Walblande. Er erklärte sich mit den Absichten des Magistrats in dieser Hinsicht einverstanden, weist jedoch darauf hin, daß diese Häuser primitiver gebaut werden müßten, um dadurch einen niedrigeren Mietzins in den Häusern zu ermöglichen. Stv. Kulamowicz schließt mit der Erklärung, daß seine Fraktion,

obzwar nicht mit allen Teilen des Budgets einverstanden, dennoch für dasselbe stimmen werde.

Stv. Potkanski (N.P.R.) unterstreicht, daß die Ausführungen der Opposition nicht von sachlicher Einstellung zur Tätigkeit der Selbstverwaltung getragen seien, sondern ausgesprochenen politischen Charakter tragen. Treffend wies er den Vorwurf Wojewodzki's bezüglich der Unrentabilität der städtischen Landgüter zurück, indem er ihn an die Standalwirtschaft erinnerte, die zu seiner Amtstätigkeit im Lagiewniker Walde getrieben wurde. Damals wurde in diesem Walde Raubbau schlimmster Art getrieben.

Nachdem noch die Stv. Holenderzki (Poa'ej-Zion-Linke), Szwanowski (Sanacja) und Popielawski (Endecja) gesprochen hatten, wurde die Generaldebatte beendet und die Sitzung geschlossen.

## Stadtpräsident Ziemienccki antwortet den Oppositionsrednern.

Gestern sprach als erster Gen. Stadtpräsident Ziemienccki. Er unterstrich, daß die Beantwortung der Einzelfragen im Laufe der Behandlung der einzelnen Abteilungen erfolgen werde und ging auf die Rede des Stv. Kulamowicz am vorgestrigen Tage ein, der riet, die Stadt müßte ständig einen Reservefonds von einigen Millionen Zloty besitzen. Genosse Ziemienccki antwortete, daß Kulamowicz wohl theoretisch recht habe. Praktisch gibt es aber stets zu viel Löcher, daß man seit zwei Jahren nicht daran denken kann, etwas für eine sogen. schwarze Stunde zurückzulegen. Früher hatten wir stets eine Reserve von 2-3 Millionen, jetzt aber reicht es nicht aus, um die vielen hungernden Mäuler zu sättigen. Neue Einnahmequellen aber zu erschließen, ist nicht möglich, denn wir haben das Rahmengesetz, welches ganz eng die Grenzen der Besteuerung der Einwohnerschaft gezogen hat. Der Stadtpräsident ging auf das sogen. „Steuerreservoir“ ein. Wir hatten bei Beginn des Berichtsjahres 11 Millionen rückständiger Steuern einzutreiben. Davon haben wir 5,5 Millionen eingetrieben, aber auch dieses Jahr werden wir mit 9-9,5 Millionen Rückständen anfangen, so daß das Reservoir, größer oder kleiner, immer vorhanden sein wird. Die intensive Eintreibung der Rückstände ist also unsere Pflicht, da wir andernfalls in Steuerrückständen und ebenso auch die Zahler untergehen werden.

Weiter berührte der Stadtpräsident die Administrationsausgaben. Der Hausbesitzer Schott sagte vorgestern, die Beamten hätten zu hohe Gehälter. Der Genosse Stadtpräsident erklärte, daß die Beamten Gehälter von 180 bis 400 Zloty beziehen. Nur die Abteilungsleiter beziehen Gehälter bis 1000 Zloty monatlich. Und nur 3 Ingenieure und 2 Juristen beziehen Gehälter über 1000 Zloty monatlich. Bei dieser Gelegenheit bewies der Stadtpräsident, daß Schott öfter an die Adresse der städtischen Beamten Vorwürfe richtet und dann unrecht hat. Er überließ es dem Stadtrat, über diese Handlungsweise zu urteilen.

Des weiteren wies der Stadtpräsident den Vorwurf Wojewodzki's zurück, als würde der Bau von Schulgebäuden vom jetzigen Magistrat vernachlässigt. An Hand von Ziffern wies Genosse Ziemienccki nach, daß der gegenwärtige Magistrat für diesen Zweck größere Summen ausgegeben hat als der frühere. Allerdings haben wir jetzt weniger Neubauten angefangen, denn wir mußten zuerst die Bauten ausfertigen, die Wojewodzki mit der Absicht angefangen hat, daß der heutige Magistrat das Geld zu ihrer Ausfertigung hergeben muß.

Dann der Wohnungsbau. Herrn Wojewodzki gefällt es nicht, daß die Stadt zu den Wohnhäusern Zuschüsse leisten muß. Gerade Wojewodzki dürfte so nicht sprechen, denn er will doch Arbeitervertreter sein. Die Wohnungsnot kann nicht ohne soziale Beihilfe beseitigt werden. Aber warum denn die Tränen um die städtischen Zuschüsse? Wir scheißen Geld zu und behalten ein großes Vermögen? Was aber bleibt uns davon übrig, daß wir jährlich 300 000 Zloty Subsidien an das städtische Theater zahlen, damit einige tausend Einwohner davon Nutzen haben — geistigen Nutzen! Was bleibt uns übrig, wenn wir Hunderttausende für Straßenbeleuchtung, Gärten usw. ausgeben? Wir haben aber gegenteilige Erfahrungen. Z. B. die Häuser des Herrn Bischof in der Wilenskastraße. Wer wohnt dort? Arbeiter? Haben jene Häuser aber diesen Wert wie unsere? Manche davon drohten einzustürzen. Uebrigens hat unser Beispiel Nachahmer gefunden. In der Pabianicer Chaussee haben wir eine sehr willkürliche Konkurrenz erhalten. Wir bitten sehr um diese Konkurrenz. Je mehr Wohnungsbau, desto geringer wird die Wohnungsnot sein.

Nun ging Gen. Ziemienccki auf die Frage des Regulatorungsplans ein. Wojewodzki macht heute Vorwürfe — während er doch den Plan 1927 bestellt hat und wir doch nur die Ausführungen der damaligen Bestellung sind. Die Unzufriedenheit der Grund- und Hausbesitzer ist nicht an unsere Adresse zu richten, sondern an die Adresse des vorigen Magistrats, der uns in diesen Regulatorungsplan hineingeleitete hat.

Zum Schluß wies der Stadtpräsident die impertinenten Ausfälle des Stv. und Abgeordneten Minzberg (humoristisch Oberst Minzberg genannt, da er doch W.-Abgeordneter ist) zurück. Ziemienccki erklärt: „Ich bin Sozialist.

Ich bin Sozialist, ein solcher bis zum Tode bleiben. Trotzdem bin ich unparteiisch, will es wenigstens sein und daher bin ich dafür, daß auch die jüdischen Organisationen Subsidien erhalten, dabei aber die sozialistischen in erster Linie als Arbeiterorganisationen, also Organisationen der Armen. Ich kann aber nicht alle jüdischen Gesellschaftsklassen egal behandeln, z. B. die Besitzenden, die Minzberg-Orthodoxen, die stets nach dem Grundsatz handeln: Hoch die Unfrigen. Wenn man sie aber fragt, wer die Frigen sind, so antworten sie: Diejenigen, die im Moment obenauf sind.“ (Langanhaltender Beifall.)

Es folgte die Replik des Generalreferenten des Budgets, des Gen. Stv. Andrzejak. Er wies die Oppositionsredner zurecht und unterstrich: „Zunächst, wenn wir die drei Millionen Kanalisationsanleihe nicht erhalten werden, so müssen wir mit einem Defizit abschließen.“ (Uebrigens ist dies heute keine Neuigkeit, denn auch der Staat schließt mit 50 Millionen Zloty Defizit ab.) Andrzejak wies darauf hin, daß in der letzten Zeit unzählige neue Anordnungen, neue Arbeiten von der Regierung in Selbstverwaltungen zugewiesen werden, ohne daß dafür die notwendigen Gelder bereitgestellt werden. Seit drei Jahren protestieren die Städtekongresse gegen diesen Stand der Dinge. Alles fruchtlos. Alles ergebnislos. Neuerdings fiel wieder die Meldepflicht auf die Stadt, die 410 000 Zloty kostet. Dafür aber sind keinerlei Einnahmepositionen vorhanden. Die städtischen Finanzen werden allmonatlich immer mehr unterhöhlt. Immer größere Ausgaben — stets aber der Krise wegen immer geringere Einnahmen.

Gen. Andrzejak bewies weiter der Opposition, daß sie unrecht habe, wenn sie behauptet, die Ausgaben für soziale Fürsorge und Gesundheitspflege seien kleiner als im Vorjahre. Ihre gegenteilige Behauptung ist nichts weiter als Demagogie, berechnet auf die Unwissenheit der kritiklosen Masse.

Zum Schluß besprach der Referent die eingereichten Anträge. Er sprach sich für die Annahme des Antrages aus:

„Der Magistrat wird ersucht, in Valuty eine Bibliothek mit deutschen und jüdischen Blättern im neuen Budgetjahre zu eröffnen.“

Er empfahl die Annahme des Antrages:

„Der Magistrat wird aufgefordert, in Barzhan vorstellig zu werden, damit die Erteilung der Arbeitslosenunterstützungen erweitert wird.“

Ferner eines Antrages:

„Der Stadtrat protestiert gegen die Neueinführungen in der Krankenversicherung, die die Verschlechterung der Hilfeleistung an die Arbeiterschaft bezwecken.“

Hierauf schritt die Stadtverordnetenversammlung zur Einzeldebatte in zweiter Lesung, nachdem die vorgenannten Anträge angenommen wurden.

## Zweite Lesung und Einzeldebatte.

Bei Beginn der zweiten Lesung des Budgets übernahm der vor kurzem zum Vizepräsident des Stadtrats gewählte Stv. Kempner zum erstenmal die Verammlungsleitung. Dieser „Erfahrungskritik“ wurde von dem Hause mit lautem Beifall quittiert.

Ohne Debatte wurden sodann die Teile des Budgets Nr. 1 bis 4 (allgemeine Administration, städtisches Vermögen, städtische Unternehmen und Schulbildung) angenommen. Erst beim Teil 5 (Wege und öffentliche Plätze) traten die N.P.R.-Männer Pfeifer und Wojewodzki auf den Plan. Ohne Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage des Magistrats brachten sie allein auf die breite Masse berechnete Verbesserungen ein, wonach die Ausgaben für Straßenausbesserung erhöht werden sollten. Stadtpräsident Gen. Ziemienccki antwortete ihnen, daß in so schwerer Zeit an allem gespart werden müsse, also auch an den Ausgaben für den Straßenausbau, und unterstrich, daß die vorgesehenen Ausgaben aber immer noch höher sind als in den Jahren 1927 und 1928. Doch seien im außerordentlichen Budget Ausgaben für Neupflasterungen in größerer Höhe vorgesehen. Die von der N.P.R. eingebrachten Verbesserungen wurden abgelehnt.

Auch zum Teil 5a (Stadtregulierung) traten die beiden N.P.R.-Männer mit allerlei Vorwürfen hervor, die jedoch vom Schöffen der Bauabteilung Gen. Szdebski zurückgewiesen wurden.

Als seinen Klubkollegen würdiger Demagog entpuppte sich Stv. Pfeifer bei Behandlung des Budgets der Unterrichtsabteilung. Und zwar hat sich die Stadtverwaltung veranlaßt gesehen, infolge Rückgangs der Frequenz in den städtischen Abendschulen einige Klassen zu schließen, wodurch sich natürlich auch die Ausgaben für das Abendschulwesen verringert haben. Diese logischerweise erfolgte Maßnahme nahm Pfeifer zum Anlaß, um gegen den Magistrat die anverkauften Vorwürfe zu erheben, obzwar er selbst wissen mußte und gewiß auch wußte, daß das Vorgehen des Magistrats in dieser Frage nur recht und billig gewesen ist. Nachdem Schöffe Smolik das schändliche Spiel Pfeifer's entsprechend gebrandmarkt hatte, wurde das Budget der Unterrichtsabteilung in der ersten Fassung angenommen.

Die Beratungen über die weiteren Teile des Budgets zogen sich sodann bis in die späte Nacht hin.



### Vom Arbeitsgericht.

#### 22 Arbeitsstunden ohne Unterbrechung.

Am 10. Februar 1931 erschienen bei dem Arbeitsinspektor des 13. Reviers in Lodz, der Prodlowa 3 wohnhafte Antoni Sieruga und Jozef Dyczyl (Abramowkistrasse) und gaben an, seit 2 Jahren bei dem Pächter der Garderobe in der Konditorei „Esplanada“, dem 6-go Sierpnia 18 wohnhaften Marcin Sierpiniski beschäftigt zu sein. Zur Sommerszeit hätten sie an jedem zweiten Tage von 6 Uhr morgens bis 4 Uhr morgens ohne Unterbrechung zu arbeiten, im Winter dagegen von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr nachts, ohne Rücksicht auf Sonnabend, Sonntag und Feiertag. Wegen Beschäftigung der Garderobiers über 10 Stunden und wegen Beschäftigung zur Nachtzeit hatte sich nun Sierpiniski vor dem Arbeitsgericht zu verantworten, daß ihn wegen des ersten Vergehens (mehr als 10 Stundenarbeit) zu 50 Zloty und wegen der Nachtarbeit zu 40 Zloty Geldstrafe verurteilt. Beide Strafen wurden in 50 Zloty Geldstrafe und Bezahlung der Gerichtskosten zusammengezogen. (p)

#### 16 Arbeitsstunden am Tage.

Am 30. Januar d. Js. kam der Arbeitsinspektor des 13. Reviers, Tadeusz Kalowski, in die Wigognespinnerei „Ragowianka“ in der Wegnerstrasse 4, um die Arbeitsbedingungen der daselbst beschäftigten 24 Arbeiter zu prüfen. Es stellte sich dabei heraus, daß die Arbeiterinnen daselbst von 5 Uhr morgens bis 9 Uhr abends beschäftigt werden. Der verantwortliche Leiter der genannten Firma, der in der Nowo-Cegielniana 66 wohnhafte Adam Herzberg, wurde dafür nun vom Arbeitsgericht zu 100 Zloty Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurteilt. (p)

#### Die „Widzemer Manufaktur“ verurteilt.

Bei einer Inspektion der Bäckerei der „Widzemer Manufaktur“ in der Kolicinska 54 am 7. Februar stellte der Arbeitsinspektor des 13. Reviers, Tadeusz Kalowski, fest, daß die Arbeiter daselbst über 8 Stunden beschäftigt waren und in der Nacht von Freitag zu Sonnabend sogar 14 Stunden. Dafür wurde der verantwortliche Leiter Fabian Weißfeldner, wohnhaft Kolicinska 36, zur Zahlung von 100 Zloty Geldstrafe und zur Tragung der Prozesskosten verurteilt. (p)

## Aus dem Reiche.

### Der polnische Hentch bekommt Arbeit.

#### Vier Todesurteile an einem Tage.

Am Montag wurden in Polen vier Personen zum Tode durch Erhängen verurteilt. Im ersten Falle fällt das Geschworenengericht in Neu-Sandez (Ostgalizien) das Todesurteil durch Erhängen gegen Tomasz Dwardowski, der ein uneheliches Kind, dessen Vater er war, erwürgt hatte.

Vom Geschworenengericht in Stanislaw (Ostgalizien) wurde Jwan Kryzsa wegen Ermordung seiner Frau zum Tode durch den Strang verurteilt. Kryzsa hatte seine Frau von einem hohen Felsen herabgestoßen und darauf ihre Leiche in den Fluß Bystrzyca geworfen.

Zwei weitere Todesurteile wurden vom Stadtgericht in Luck (Wolhynien) gefällt, wo zwei Banditen namens Jwan Bondarczuk und Michal Martyniak wegen Ermordung von 5 Personen in Romanow ebenfalls zum Tode durch Erhängen verurteilt wurden.

### Militärflugzeug bei Notlandung zerbröckelt.

Ein polnisches Militärflugzeug, das von dem Sergeant-Piloten Nowak geföhrt wurde, geriet in der Nähe von Wielkie Solany bei Wilna in ein Schneegestöber und mußte notlanden. Da das Terrain jedoch sehr ungerade war, überschlug sich der Apparat und wurde vollkommen zerstört. Der Piloter kam nur dank dem Umstande unverfehrt davon, daß es ihm gelungen ist, noch rechtzeitig abzuspringen.

### Die Mormonen kommen.

In Warschau traf dieser Tage ein Missionar der Mormonen-Sekte, namens Artur Gaeth, ein. Diese Sekte, die in Amerika weit verbreitet ist, duldet bekanntlich die Bigamie. Sie zählt in Amerika 500 000 Anhänger. In Deutschland soll es 15 000 und in der Tschechoslowakei 8000 Mormonen geben. In Warschau stieg Artur Gaeth mit seinen zwei Frauen bei einem Edmund Lipol, Eliska 6, ab, der zu Propagandazwecken eine größere Wohnung gemietet hat. Die energische Propagandatätigkeit wurde sofort aufgenommen. So wurden bei einem Buchdrucker Bestellungen für Flugzettel gemacht, durch die Vorlesungen angekündigt werden. Unter der Bezeichnung „Evangeltische Christen“ sollen die Leichtgläubigen angelockt werden.

**Konstantynow.** Demolierung einer Bäckerei aus Konkurrenzneid. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag drang eine Gruppe von Bäckergesellen in eine Bäckerei von Konstantynow ein, verprügelte den Bäckereibesitzer in schlimmer Weise und demolierte hierauf die gesamte Einrichtung einschließlich des Backofens. Anlaß zu diesem Gewalttät gab der Umstand, daß die jüdischen Bäckereien in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag tätig sind und somit denjenigen Bäckereien Konkurrenz bereiten, die in dieser Nacht feiern. In dieser Angelegenheit sprach eine Delegation der Bäcker zusammen mit einem Vertreter der Lodzer Innung beim Starosten vor. (h)

# Sport-Turnen-Spiel

## Fast ganz Europa wird dabei sein.

### Vierzehn Länder nehmen an der Arbeiter-Fußball-Olympiade teil.

Wenn man sich eine Vorstellung von dem Umfang und der Bedeutung der Sommerolympiade machen will, dann braucht man sich nur das Programm von einem der vielen Mannschaftswettkämpfe ansehen, die bei dem Fest durchgeführt werden. Zum Beispiel das Programm der Fußballer. Was die veranstalten, hat vorher noch nicht seinesgleichen gehabt. Es wird sogar die Olympiaden der bürgerlichen Fußballer, so important sie auch waren, in den Schatten stellen. Fast ganz Europa wird sich an dem großen Fußballturnier beteiligen, außerdem noch ein überseeisches Land.

In der Liste der Teilnehmer finden wir die Namen folgender Länder: Belgien, Dänemark, Estland, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Lettland, Polen, Palästina, Schweiz, Tschechoslowakei (Austriger Verband), Ungarn und Oesterreich. Erwartet wird noch die Anmeldung von Holland und Norwegen. Die Olympiademeisterschaft wird in vier Gruppen ausgetragen. Die in diesen siegreich gebliebenen Mannschaften werden dann untereinander um den Endsieg kämpfen.

## Wer treibt Sport in U.S.A.?

### Die Arbeiter haben keine Zeit.

Wer die erstaunlichen Höchstleistungen amerikanischer Athleten betrachtet, könnte auf den Gedanken kommen, daß die Amerikaner ein sporttreibendes Volk sondergleichen sind. In Wirklichkeit geht in den meisten europäischen Ländern, vor allem in Deutschland, der Sport viel mehr in die Breite. Wie wenige von den über 120 Millionen Einwohnern von U.S.A. treiben selbst Sport, wie ihn Millionen Arbeiter und Angestellte selbst ausüben? Wie wenige aber auch stehen dem Sport an sich in Amerika fremd gegenüber, gemessen an den Millionen in Deutschland, die sich für Sport noch gar nicht interessieren?

Der grundlegende Unterschied ist, daß in Amerika der Sport ein Bestandteil des Schulunterrichts schon in der Public Schools (Volksschulen) ist. In den High Schools (höheren Schulen) bildet der Sport einen der allerwichtigsten Faktoren. Auf den Colleges und Universitäten gruppiert sich geradezu alles um den Sport, in seinen verschiedenen Formen. Schul-Sport und Berufs-Sport, das sind die beiden Pole zwischen denen das Feld des amerikanischen Sports sich erstreckt. Armee und Marine kann man heilig auf die eine oder die andere Seite setzen.

Keine Sport-,bewegung“, kein „Mens sana in corpore sano“, keine „Leibesübungen“, sondern Sport. Dabei das Bestreben nach „größer und besser“, wie es der Zug des ganzen Landes ist. Daher auch wenig Vereine, keine Verbände, keine großen Organisationen. Nur im Golf, Tennis und in der Leichtathletik gibt es Vereine, die aber auch nicht der deutschen Darstellung entsprechen. Es sind re ne Zweckorganisationen. Das gleiche gilt von den Profivereinen, die es hauptsächlich im Baseball und Eishockey gibt, wobei die meisten Vereine einem Manne gehören (Firma).

Trotzdem ist das Menschenreservoir dieses Landes so sein — Geld natürlich so groß und gut, daß die Leistungen der amerikanischen Spitzenklasse verständlich sind. Die Einrichtungen der Schulen stehen sogar über denen der Institute in Deutschland. Die aktive Teilnahme, insbesondere

**Alexandrow.** Z i b i l s t a n d s n a c h r i c h t e n. In der evangelischen Gemeinde wurden in der Zeit vom 1. bis zum 28. Februar getauft: 12 Knaben, 12 Mädchen. Beerdigt wurden: Erwin Labuda (1 Monat alt), Rosalie Speichert geb. Adamska (65 Jahre alt), Gottlieb Becker (68 J.), Elfriede Lange (16 J.), Berta Schulz (1 Woche), Julianna Kimpel geb. Reinert (31 J.), Albert Fursch (44 J.), Alize Kimpel (1 W.), Otto Wagner (65 J.), Albertine Wilhe.-mine Scheibe geb. Grauwinkel (81 J.), August Miske (90 J.) Josef Huf (41 J.). Aufgebeten wurden: Oskar Freier — Frieda Meißner, Paul Gerhard Schneider — Amanda Meier, Herman Schulz — Serafine Jeske, Gerhard Böttcher — Wanda Köffel, Oskar Kerger — Wanda Ruppert, Bertold Reimann — Wanda Jaschke geb. Furchert. Getraut wurden: Adolf Kirsch — Olga Jerecka, Otto Lemke — Olga Müller, Erwin Edelwein — Elfriede Brodehl, Leopold Lubke — Helene Mitsche, Ewald Klint — Jenny Lehmann, Hermann Kimpel — Emma Kimpel, Gerh.rod Böttcher — Wanda Köffel.

**Zgierz.** Streik in der Baaschen Weberei. In der Kraftweberei von Baas in der Dombrowskistr. 17 in Zgierz ist zwischen der Fabrikverwaltung und den daselbst beschäftigten Arbeitern ein Konflikt ausgebrochen, weil die Firma den Verdienst um 1 Groschen für 1000 Schuß herabsetzen wollte. Die Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt und sind in den Ausstand getreten. (f)

**Kalisch.** Bei der Rettung des eigenen Kindes von einem Autobus überfahren. Auf der Chaussee nach Kalisch ereignete sich vorgestern in der Nähe von Opatowek ein Unglücksfall, dem eine Mutter zum Opfer fiel, die ihr Kind vor dem Ueberfahren retten wollte. Als gegen 11 Uhr vormittags ein Autobus in der

der Studenten, ist unbergleichlich größer. Aber die zahllosen Sportplätze der zahllosen Vereine, wie sie viele deutsche Landstriche schon aufweisen, fehlen vollkommen.

### Wanderung der Fußballer.

Fleischer, der Mittelhalb der Lodzer Gakoah, hat von seinem Verein Freigabe erhalten und wird höchstwahrscheinlich der Bielitzer Gakoah beitreten.

Mikolajczyk, der Verteidiger von LSC., wurde zum Militärdienst eingezogen und wird aller Wahrscheinlichkeit einem Militärsporthklub beitreten.

Krolewiecki, der Mittelstürmer von LSC., hat sich gesundheitshalber vom aktiven Sport zurückgezogen.

Wildner — der langjährige Verteidiger von LSC., hat Freigabe erhalten.

### Vorbereitungen zum 10jährigen Jubiläum des LZORN.

Wie schon berichtet wurde, feiert der Lodzer Fußballverband in diesem Jahre sein 10jähriges Bestehen. Im Rahmen der Feierlichkeiten soll auch ein Städtepiel, und zwar gegen Krafau oder Warschau veranstaltet werden. Außerdem sollen im ganzen Kreise Fußballgesellschaftsspiele stattfinden. Gleichzeitig mit diesem Jubiläum begehrt auch das Lodzer Schiedsrichterkollegium sein 10jähriges Bestehen.

### GMS. — aufgelöst.

Der vor einigen Jahren in Lodz gegründete Sportverein GMS. — der auch nennenswerte Erfolge zu verzeichnen hatte — wurde dieser Tage aufgelöst. Die meisten Mitglieder dieses Vereins traten dem Fabriksporthklub ZAPoznansti bei.

### Union nimmt an der Fußballmeisterschaft nicht teil.

Bekanntlich ist die Fußballmannschaft der Sportvereinigung „Union“ mit dem Abschluß der vorjährigen Spiele um die Meisterschaft aus der A-Klasse des Lodzer Bezirks ausgeschieden. Wie nun von der Fußball-Sektion zu hören ist, wird „Union“ an den Spielen der B-Klasse nicht teilnehmen. Die Spieler werden höchstwahrscheinlich einem anderen Verein beitreten.

### Kein Eishockeymeister von Polen.

Die diesjährigen Eishockeyspiele um die Meisterschaft von Polen wurden bekanntlich bereits beendet. Auch brachten wir die Meldung, daß Legia die Meisterschaft erlangt. Dem ist jedoch nicht so. Das Reglement sieht nicht vor, daß bei gleicher Punktzahl das günstigere Torverhältnis entscheidet. Zwischen Legia und W.S. wird demnach noch ein Zusatzspiel stattfinden, welches am Sonntag in Kattowitz auf der Kunstseilbahn veranstaltet wird.

### Cyganiemicz wieder aktiv.

Der 50jährige Berufsringer Cyganiemicz (Polen) ist dieser Tage in Miami auf Florida in einem Wohltätigkeitssmatch gegen den jetzigen Weltmeister im freien Stil Jim Londos angetreten und erlitt eine ehrenvolle Niederlage.

### Jorlanski — Cyran in Lodz.

Im Rahmen der Boxwettkämpfe Cegielski (Posen) — Geyer (Lodz) soll auch der Revanchekampf zwischen dem bekannten Warta-Boxer Jorlanski und Cyran stattfinden.

Richtung Kalisch fuhr, ließ das 3jährige Kind eines Gutsarbeiters Stasio Bruczał auf die Straße hinaus und lief trotz der vom Chauffeur gegebenen Warnungssignale direkt unter das Auto. Die Mutter des Kindes sprang nun hinzu und stieß ihr Kind vom Wege, um es hierdurch vor dem Ueberfahren zu retten. Hierbei geriet die Aniela Bruczał selbst unter die Räder des Autobusses, wobei sie den Bruch beider Beine erlitt. Das Kind ist ohne Verletzungen davongekommen. Die schwerverletzte 42jährige Aniela Bruczał wurde nach einem Krankenhause in Kalisch gebracht, wo ihr eins der gebrochenen Beine amputiert werden mußte. Der Chauffeur des Autobusses Jan Kurczewski aus Kalisch wird zur Verantwortung gezogen werden. (a)

**Lida.** Eine Familie durch Brennpiritus vergiftet. In der Wohnung Bilubskiego 23 wurden die bereits erkrankten Leichen des Ehepaars Jan und Lutrecja Dembski aufgefunden, während der 15jährige Pfliegerohn Wladyslaw Misul in tiefer Bewußtlosigkeit dalag. Es konnte festgestellt werden, daß die Familie Tringelage veranstaltet hatte, wobei Brennpiritus getrunken wurde. Misul wure in schwerem Zustande in ein Krankenhaus überführt.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Vortragszyklus im Christlichen Commisverein.** Heute, den 11. d. Mts., spricht als erster Redner Herr Magister Fr. Janowski über die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, als zweiter Herr Magister Stan. Gepert über Steuerrecht und Steuerpraxis.



# Liebe überwindet

ROMAN von FRITZ POPPENBERGER

## 7. Fortsetzung.

Protopoff war glücklich, daß gerade Ilse ankam, so daß er sich jede Antwort ersparte. Glückstrahlend zog er die ihm gereichte Hand an die Lippen und war vorbereitet, allzuviel Lob abzulehnen.

Ilse war auch wieder froh. Die Idee, die ihr früher gekommen war, erfüllte sie ganz, und unvermittelt sagte sie: „Protopoff, werden Sie mein Jodel, ich zahle Ihnen als Gehalt das Doppelte dessen, was Sie in der Bar haben, und gebe Ihnen auch dreißig Prozent von den Rennen gewinnen.“

Protopoffs glückliches Lächeln erstarb auf seinen Lippen, und sein dunkles Gesicht wurde blaß. Ohne zu grübeln, lehrte er Ilse den Rücken und verließ den Platz.

Ilse sah ihm entgeistert nach. Bestürzt fragte sie sich, was in Protopoff gefahren sei. Hat er sich beleidigt gefühlt? Aber er war doch Stallbursche! Selbstbewußend strich sie sich über die Stirn und glaubte zu träumen. Unbegreiflich!

„War Protopoff wirklich Stallbursche?“ fragte sie Suchlinsti, als sie zu ihrem Vater zurückgekehrt.

„Natürlich, allerdings war er später auch Jodel.“

„Warum ist er es nicht geblieben?“

„Weil er, wie mir der andere Jodel sagte, sich bei einem Rennen in Warschau eine Schiebung leistete und hinausgeworfen wurde.“

Ilse dachte daran, daß Protopoff nicht gewollt hatte, daß sein richtiger Name der Kennleitung gemeldet werde, und fand die Angaben Suchlinstis wahrscheinlich.

Ja, nur so kann es gewesen sein. Und ein Stallbursche, ein betrügerischer Jodel gefiel mir. Schien mir der schönste Mann, den ich je gesehen hatte! Deswegen also erkannte er sofort, daß Barjon ein Schwindler sei, weil er solche Dinge aus eigener Praxis kennt! Pfu! Schluß damit! Ich werde nie mehr an ihn denken...

Ilse war aber mit ihren Gedanken trotzdem fortwährend bei Protopoff, und hatte nicht einmal Lust, das Steeplechase anzusehen.

„Warum bist du so still?“ fragte sie ihr Vater, als sie im Auto nach Hause fuhr.

Statt einer Antwort zuckte Ilse nervös mit der Achsel. „Du darfst nicht mehr zum Rennen gehen, es regt dich zu sehr auf, wenn deine eigenen Pferde starten. Du wirst davon krank.“

Kein Luftstoß zerriff die eintönige Wollenbede. Dichter Rebel verhüllte jeden Ausblick und ließ die noch lahlen, dunklen Äste, die gegen den Himmel ragten, phantastische Formen annehmen.

Protopoff hatte die Stirn gegen die Fensterscheiben seines bescheidenen Bodenzimmers gepreßt und blickte nachdenklich zum Stadtpark hinüber, der bei dem unfreundlichen Wetter menschenleer war. Wie konnte sie mir nur diesen Vorschlag machen! Ich, ein bezahlter Jodel der Mademoiselle Merking! Wie wäre das nicht schön? Und sogar dreißig Prozent von den Renngewinnen! Nun, ich muß sagen, das Fräulein zahlt gut! Protopoff lachte kurz auf. Sein Gesicht nahm einen harten Zug an. Ja, Geld hatte sie wohl mehr als Takt!

Er wandte sich mit einer raschen Bewegung um und begann im Zimmer auf und ab zu gehen. Warum bin ich eigentlich gekränkt? Sie sah, daß ich ihr Pferd durchs Ziel brachte, und ihr logischer Schluß war, mich als Jodel zu engagieren. Ist denn da etwas dabei?

Protopoff wollte sich einreden, er habe keinen Grund gehabt, gegen eine Dame unhöflich zu sein. Wie ein Löpel habe ich mich benommen. Woher hätte sie denn auch wissen sollen, daß mich der Vorschlag wie eine Ohrfeige treffen wird? Daß ich noch immer nicht den alten Stolz ablegen kann! Die vergangenen Zeiten sind vorbei.

Und heute kann ich froh sein, wenn man mir einen Jodeloosten gibt.

Eintönig fielen die Tropfen von der Dachrinne in ein Wasserfaß. Hohl tönte jeder Tropfen...

Protopoff warf sich auf einen Sessel und vergrub das Gesicht in seine beiden festgeballten Fäuste. Vorbei, was gewesen ist, dachte er.

Und doch ließen die Gedanken sich nicht bannen und lehrten Schattenhaft immer wieder zurück. Glückliche Zeiten — Kindheit und Jünglingsjahre — die Mutter — glänzende Uniformen...

Die Tropfen fielen und höhnten: „Vorbei... vorbei... vorbei!“ Protopoff preßte die Hände gegen die Ohren. Nur nichts hören, nichts denken, nichts wissen...

Da fühlte er etwas Warmes sein Gesicht berühren. Die große Dogge hatte geflehen, daß ihr Herr wieder traurig war, und legte ihm die Hand.

Protopoff lächelte matt. „Du willst mich wieder trösten, Knut? Du hast recht, ich bin nicht einfam, allein. Habe ich dich zwar hier erst gekauft, so gleichst du doch so sehr meinem alten Knut, daß ich dir ruhig diesen Namen geben kann.“

Der Hund sah seinen Herrn mit seinen klugen Augen an, als würde er ihn verstehen. Und Protopoff vergrub seine brennende Stirn in sein Fell und streichelte das prächtige Tier.

Niemanden hatte der Geiger in der großen Stadt, in der die Menschen fremd aneinander vorbeigehen, als nur diesen Hund. Mit ihm unterhielt er sich, mit ihm sprach er die Muttersprache, ihm erzählte er Erinnerungen aus vergangenen Zeiten. Protopoff war trotz seiner kaum dreißig Jahre lebensmüde. Die Menschen waren ihm fremd. Sein Lebensgefährte war Knut. Das Schicksal hatte mit rauher Hand in sein Leben eingegriffen und ihm seinen einstigen Frohsinn geraubt.

(Fortsetzung folgt.)

## 22. Polnische Staatslotterie.

### 5. Klasse, 1. Ziehungstag.

75.000 zł. na nr. 168013.  
20.000 zł. na nr. 57.  
16.000 zł. na nr. 68790.  
Po 10.000 zł. na nr.: 134009 145505.  
Po 5.000 zł. na nr. 130363 135879, 149275  
1582693.  
Po 3.000 zł. na nr. 4843, 17094 24066 104058, 164863, 193632, 205331.  
Po 2.000 zł. na nr. 827, 11392 17801 18997, 22205, 30674, 40393, 42121 66867, 78187 87095 90208 96420, 101932, 104343, 110014 119954 126914 129797 143549 164636 174925 183374 194779 195253 195383.  
Po 1.000 zł. na nr.: 20556 24151 28884 44458 46369 56504 60257 60411 65576 66247 68506 73010 79303 85865 94492 96559 98989 103856 118408 120379 120381 127856 128660 135801 145069 144951 154205 138599 159850 165875 169529 171432 175421 181043 185397 193745 197023 199602 200418 206182 209793.  
Po 500 zł. na nr.: 75 2363 3004 4402 6367 7109 8403 19069 13282 14089 14973 16009 16789 18015 18385 19404 20124 21120 21256 21871 22200 22859 22920 26918 26966 27203 27461 27974 29789 30219 31081 32406 32857 32884 35396 37945 39023 42081 42244 43781 45578 45954 46066 47334 49311 50348 50724 51052 51870 52457 53623 56289 56366 57477 60049 60471 63255 65695 68054 73208 73301 74514 74837 75471 74783 76622 76626 80214 80254 82209 82715 82732 83132 83705 83878 85149 85907 85995 86926 88991 91113 91545 92691 96343 97317 100530 103538 104482 105893 107018 107278 108201 108337 115117 116288 118304 121242 122386 125458 126151 126855 128585 129818 133597 138377 140476 143507 143969 146441 147607 149823 151047 156200 156478 159214 159833 161237 162682 162805 163047 163647 164305 168665 169290 169349 170883 170691 171067 171112 172190 173892 177578 177948 179112 180423 180604 181978 182097 183755 184089 1187030 188249 189258 189635 193663 195838 197033 198175 198334 198780 200093 201691 206522 206777 208093 208270.  
Po 250 zł. wygraly numery nastepujace:  
159 213 371 524 66 799 991 1035 260 95 382 422 58 70 87 529 621 56 2062 215 76 459 60 76 580 98 764 83 804 900 75 80 3060 83 129 49 277 301 405 547 752 58 806 21 909 4132 393 692 715 90 92 873 5225 64 303 48 404 24 511 600 66 725 848 57 951 6084 474 87 608 23 711 15 30 61 75 78 882 7023 28 160 269 765 69 729 35 62 818 27 42 61 81 935 49 8004 142 271 82 315 16 400 17 528 53 628 31 700 43 810 46 948 76 9072 79 122 818 22 75 343 74 97 490 540 431 763 820 919 37 83 10000 18 26 62 93 143 297 372 74 442 570 697 619 25 77 80 845 950 11085 125 52 338 75 435 66 575 76 610 15 730 69 829 44 54 12007 201 361 466 73 524 549 715 826 64 84 13018 155 376 77 542 680 742 86 96 870 964 14192 95 97 405 81 564 762 63 820 51 917 29 51 15049 122 256 81 324 505 652 705 37 836 917 35 99 16062 124 273 338 70 414 613 21 78 702 836 920 36 17077 133 57 361

68 512 17 19 632 46 735 71 72 73 839 82 92 15135 48 58 59 71 75 238 87 361 596 750 864 916 92 19016 112 342 67 82 504 14 87 653 730 828 83 915 31 20018 13066 208 379 454 549 50 71 74 610 64 82 328 42 858 79 974 81 85 21046 82 83 209 47 57 735 47 64 66 74 80 400 515 693 94 742 933 22216 48 54 345 408 51 515 48 684 23026 34 45 92 103 65 244 51 351 55 68 433 35 605 13 829 37 57 24204 478 526 65 94 854 77 25092 293 351 76 89 457 84 563 631 706 45 817 30 57 62 26043 44 67 103 48 419 735 54 73 809 27027 154 76 469 571 620 700 12 73 826 953 28013 21 75 130 210 32 601 745 91 805 934 91 29040 83 140 99 204 467 547 860 940 84 30056 115 79 226 41 56 77 671 875 954 31010 55 63 105 223 25 64 29 410 26 39 59 571 612 30 775 865 32248 411 863 33098 124 56 209 22 322 84 432 522 29 81 606 82 83 761 939 71 34017 56 75 98 102 237 78 399 542 50 705 45 877 35077 91 157 63 90 229 292 502 55 60 673 790 992 36084 90 344 509 17 620 79 745 73 75 929 47 83 37078 80 344 48 549 604 40 884 987 38002 81 131 216 377 665 73 791 819 36 94 935 39000 37 195 210 91 303 62 68 92 405 617 80 87 877 926 40210 32 76 414 33 51 81 41008 216 81 454 525 658 776 807 914 67 42099 34 273 439 516 27 60 63 69 80 655 718 51 99 913 38 42 63 43066 110 207 67 333 57 60 578 733 97 890 97 993 44196 218 20 362 80 537 43 86 693 771 844 45065 138 327 47 490 851 90 46021 6130 808 931 47050 66 91 94 139 203 67 740 63 900 44 939 62 79036 204 47 96 98 317 21 38 547 66 80 608 19 26 81 789 513 16 48 900 80073 195 18 248 318 63 406 28 49 547 68 76 92 682 749 890 954 81015 41 71 107 93 353 484 99 510 20 57 767 81 870 82126 42 218 450 205 13 56 83 83291 310 83 424 515 17 29 34 615 771 819 56 72 900 96 84031 106 98 466 508 56 95 609 804 24 74 989 85063 80 112 319 422 60 65 81 600 6 63 86071 81 138 236 396 434 65 67 79 702 23 78 956 87249 314 51 67 488 525 630 38 75 783 97 979 90 98014 16 33 77 133 68 79 225 47 305 26 73 79 464 591 647 99 709 23 91 96 89016 161 69 202 72 87 94 461 515 31 81 608 41 58 807 18 959 90116 57 62 266 83 423 89 502 651 63 771 806 86 940 91016 93 137 65 279 333 48 476 77 664 94 744 97 92214 39 99 326 81 464 508 16 93039 47 51 108 51 80 287 332 428 54 645 735 36 81 815 24 94093 74 152 382 430 52 530 631 64 68 174 804 29 51 81 926 55 83 95059 104 5 203 25 44 90 329 43 419 61 62 506 64 71 649 715 900 61 96030 170 367 89 424 89 503 22 99 678 846 77 84 931 97040 168 221 417 49 77 573 94 663 67 751 819 21 929 63 98054 66 83 161 77 274 408 26 534 722 828 99043 127 250 361 262 639 60 801 41 65. 100112 18 230 34 322 70 74 89 96 475 553 668 740 75 860 11102 252 383 411 42 50 76 608 23 49 755 65 94 843 83 946 102031 48 86 117 22 92 234 35 49 85 302 51 62 96 417 5103 18 41 451 811 925 103063 180 380 570 717 73 879 104054 103 69 233 80 411 527 66 603 957 10506 8 30 37 43 64 770 813 64 920 139081 121 87 387 422 88 589 687 89 746 803 949 140199 338 86 599 607 35 59 89 743 45 72 824 936 72 141010 61 142 75 91 123 49 327 421 554 85 725 95 843 955 142112 16 60 70 210 37 366 447 67 72 534 76 720 36 50 800 83 975 77 93 143006 72 104 41 67 98 220 68 313 14 65 409 529 52 600 19 82 97 741 916 23 46 48 144003 415 43 808 498 552 658 72 145026 74 162 309 86 92 400 597 748 56 945 68 146143 243 331 499 532 45 651 926 147072 282 85 301 468 521 681 84 91 865 148055 346 413 73 75 528 669 754 803 41 149051 249 62 85 333 501 66 73 646 736 75 563 986. 150199 269 356 73 468 544 663 785 91 839 74 85 927 151068 140 56 412 22 742 55 639 929 152311 25 80 444 81 98 99 857 153054 160 296 311 438 71 516 726 829 51 61 64 154048 76 104 79 388 417 39 89 542 665 971 155162 364 67 434 567 622 40 54 863 99 941 67 156083 226 318 73 757 900 157123 62 410 88 679 731 924 158034 61 160 78 339 449 518 667 77 785 817 927 159143 68 93 211 12 68 72 339 438 643 735 64 84 90 160023 133 332 38 443 70 541 640 52 77 875 901 161021 51 112 56 207 415 75 77 615 92 988 162034 122 210 361 401 06 83 509 670 812 163041 71 170 98 218 32 353 367 83 489 717 924 32 46 164106 541 52 867 945 165118 46 324 401 66 93 536 695 748 811 12 65 902 71 166200 86 326 424 743 93 821 900 90 167063 124 42 241 322 448 69 562 736 70 73 823 49 57 97 941 95 168342 96 458 68 501 46 60 598 557 747 71 859 77 688 83 169064 85 108 259 491 630 777 968 87 170004 11 184 324 31 447 75 553 644 51 763 891 171031 99 101 311 72 97 524 52 631 842 905 54 65 31 172118 171 541 642 774 828 29 982 173107 21 208 598 624 63 40 892 905 34 97 174001 10 133 69 337 600 775 878 95 938. 175061 203 310 526 38 855 84 910 90 176069 257 326 538 571 94 682 766 95 940 80 177046 203 20 21 320 51 444 63 583 720 826 71 942 46 178039 84 91 189 90 248 63 91 338 480 735 78 87 817 75 910 179009 121 22 25 79 210 17 73 423 85 98 572 87 683 757 892 900 93 180117 43 388 404 23 474 85 600 708 09 28 98 960 181027 441 656 94 726 53 183014 216 88 328 444 602 77 809 63 942 91 183000 04 30 172 206 329 47 420 575 629 656 882 184020 211 427 41 557 75 742 874 85 929 527 735 57 824 49 900 54 70 187057 170 71 211 35 328 50 65 437 528 605 20 87 735 53 95 998 188025 082 136 50 64 454 550 669 647 68 761 91 836 907 17 39 189007 15 186 254 372 413 19 546 684 709 83 851 57 84 930 190219 54 403 490 714 18 30 949 191006 90 107 52 228 341 724 507 44 645 721 816 192096 97 194 240 156 74 413 31 525 705 58 925 78 193187 289 341 459 500 113 51 62 94 985 99 194203 69 305 71 455 682 722 38 195032 120 256 431 53 577 570 874 902 52 195010 136 276 359 406 647 75 97 723 32 42 67 820 990 197058 112 214 40 372 417 37 46 532 98 621 58 73 852 949 53 67 198014 20 99 186 258 92 460 535 72 653 84 89 866 89 866 91 954 199001 02 37 123 201 19 43 358 436 530 40 671 79 744 855 910. 200152 93 261 361 83 406 611 45 700 830 970 76 201070 349 61 83 562 65 785 831 967 202071 237 313 525 70 75 620 30 731 99 815 43 925 58 203124 431 87 503 80 600 752 805 43 204091 124 210 419 46 542 52 79 647 732 59 849 76 953 74 88 205293 862 96 945 54 206005 15 57 80 130 82 231 68 74 322 491 532 41 99 683 878 92 97 965 207064 342 93 424 82 560 74 734 60 76 816 35 55 83 945 209032 71 074 206 48 424 522 627 754 867 959 209078 117 59 77 238 266 421 604 99 774 982 98.

—X—



# Die Außenpolitik des Kreml.

## Sagung des allrussischen Sowjetkongresses.

Am Sonntag wurde in Moskau der VI. Allrussische Rätekongress unter Vorsitz Kalinins eröffnet. An der Eröffnung nahmen die Sowjetregierung unter Führung Molotows sowie Vertreter des diplomatischen Korps und der internationalen Presse teil.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, sprach gleich nach der Eröffnung des Kongresses über die internationale Lage der Sowjetunion. Er erklärte einleitend, die Lage der Sowjetunion sei in diesen Tagen sehr gespannt. Die bürgerlichen Kreise versuchen mit allen Mitteln, die Sowjetregierung zu bekämpfen durch Organisierung einer Wirtschaftsblocade, sowie durch Gerüchte von einem russischen Dumping und von Zwangsarbeiten. In der Sowjetunion herrsche das System

### „Der Nichtstuer darf nicht essen“.

Daher seien alle Bewohner der Sowjetunion in den Dienst der Industrie und des Sozialismus gestellt worden, um den Wiederaufbau der Sowjetwirtschaft zu beschleunigen. Ueber die Abrüstungskonferenz mache sich Moskau keine Illusionen. Wenn die Herren vom Völkerbund meinten, sie könnten die Sowjetunion hineinlegen und ihr Beschlüsse anbieten, die gegen sie gerichtet seien, so seien die Herren im Irrtum. Molotow rechnete dann mit Frankreich ab und erklärte, Frankreich sei das Haupt des politischen Kampfes gegen die Sowjetunion.

Molotow sprach dann über die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den anderen Staaten. Die Beziehungen zum Deutschen Reich seien in den Jahren 1929-1930 nicht die besten gewesen, da die deutsche Presse und die deutsche Öffentlichkeit an einem Feldzug gegen die Sowjetunion teilgenommen hätten. Vom Jahre 1930 ab sei ein Umschwung eingetreten. Die Beziehungen hätten sich sehr gebessert und heute stehe man vor einer Erweiterung der deutsch-russischen Beziehungen. Er hoffe, daß die Reise der deutschen Industriellen diese Beziehungen weiter vertiefen werde. Die deutsch-russische Freundschaft sei nicht nur im Interesse der beiden Völker, sondern auch im Interesse des Friedens notwendig.

Die Beziehung zu Italien seien sehr herzlich, trotzdem beide Länder verschiedene soziale Systeme hätten. Die Sowjetunion stehe jetzt vor einem weiteren Ausbau ihrer Handelsbeziehungen zu Italien.

Auch die Beziehungen zur Türkei trügen einen sehr freundschaftlichen Charakter. Die beiden Länder hätten sich über alle politischen und wirtschaftlichen Fragen vollkommen verständigt. In nächster Zeit werde ein neuer russisch-türkischer Handelsvertrag unterzeichnet werden.

In den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und England hätten sich in den beiden letzten Jahren starke Veränderungen ergeben. Sowjetrußland habe alles unternommen, um ein freundschaftliches Verhältnis mit England zu unterhalten und es sei nicht seine Schuld, wenn dieses freundschaftliche Verhältnis durch die englische Öffentlichkeit und englische Presse gestört worden sei. Das englische Parlament sei jetzt zu einem Schauplatz politischer Heiße gegen die Sowjetunion geworden. Die Sowjetregierung treibe keine antienglische Propaganda. Sie wolle, daß auch England keine Antisowjetpropaganda betreiben solle. Sie wolle in freundschaftlichen Beziehungen zum englischen Volk leben.

Was Frankreich angehe, so habe ihm die Sowjetregierung angeboten, einen Nichtangriffspakt abzuschließen. Die französische Regierung habe das Anerbieten aber abgelehnt. Die Sowjetregierung wisse ganz genau, daß der französischen Regierung nahestehende Kreise sich die Aufgabe gestellt hätten, den Kampf gegen die Sowjetunion zu führen. Die Beziehungen zu Frankreich seien sehr zertrübt. Die Sowjetunion trage dafür aber keine Verantwortung.

### Die Beziehungen zu Polen

hätten sich nicht verändert. Die polnische Regierung habe es noch nicht verstanden, gute Beziehungen zu dem sowjetrussischen Staat anzuknüpfen.

Die Öffentlichkeit und die Regierung in Amerika führten einen starken Kampf gegen die Sowjetunion. Sie hätten nicht nur alles, was in Rußland geschähe, sondern auch was aus Rußland komme. Wenn man versuche, die russische Einfuhr nach Amerika zu verbieten, so werde die Sowjetregierung gezwungen sein, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Die Beziehungen zu China seien unberändert. Die Sowjetregierung habe der chinesischen Regierung eine Konferenz in Moskau vorgeschlagen und hoffe, daß es dieser Konferenz gelingen werde, alle politischen und wirtschaftlichen Streitfragen zu lösen. Das Verhältnis zu Japan sei gut. Die Sowjetregierung hoffe, daß die Beziehungen zu Japan sich weiter freundschaftlich gestalten würden. Zum Schluß ging Molotow auf

### Die Beziehungen zum Vatikan

ein. Dieser habe sich eingebildet, eine große politische Rolle spielen und den Kampf gegen die Sowjetunion aufnehmen zu können. Alle Priester und Missionare, die im Dienste des Vatikan ständen, seien Agenten des Nachrichtendienstes verschiedener Generalstäbe und hätten das Ziel, einen Krieg mit Rußland herbeizuführen. Zufällig sei der Sowjetregierung ein Dokument eines Vertreters des Vatikan in Wien in die Hände gefallen, in dem die Notwendigkeit der Einberufung eines antibolschewistischen Kongresses dargelegt werde. Der einen Feldzug gegen die Sowjetunion organi-

zieren solle. Sowjetrußland fürchte den Feldzug des Vatikan nicht und werde alles unternehmen, um auch diesen Plan zum Scheitern zu bringen.

## Die Wirtschaft der Sowjetunion.

Moskau, 10. März. In der Montagitzung des allrussischen Kongresses setzte Molotow seinen Bericht über die politische Lage fort, wobei er auf die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion einging. Er hob die Fortschritte der Kollektivierung hervor und gab unter anderem bekannt, daß bis zum 1. März insgesamt 8 Millionen Bauernwirtschaften kollektiviert zusammengefaßt gewesen seien. In der Industrie sei ein ungeheures Anwachsen der Bruttoerzeugung vorgeesehen. In einem einzigen Jahre sollten 518 neue Unternehmungen in Betrieb gesetzt werden. Die Hauptaufgabe für das laufende Jahr seien die Verbesserung des Verkehrswezens und die Erhöhung der Kohlenförderung im Donezgebiet. Während die Sowjetunion beim Aufbau der Volkswirtschaft bereits große Erfolge zu verzeichnen habe, sei es ihr doch noch nicht gelungen, die Frage der Technik zu lösen. Als Beispiel führte er ein Riesenwerk in Stalingrad an, dessen Errichtung zwar „im bolschewistischen Tempo“ gelungen sei, aber bis auf den heutigen Tag noch nicht habe in Gang gesetzt werden können. Zum Schluß erkannte Molotow die ungeheuren Schwierigkeiten an, die noch zu bewältigen seien und die ihren Ursprung in der kapitalistischen Umwelt hätten.

## Auch englische Industrielle wollen nach Rußland fahren.

London, 10. März. Der „Daily Herald“ meldet, daß im Laufe des Sommers englische Vertreter der Holzverarbeitenden Industrie einen Besuch in Rußland abstatten werden. Sie sollen sich über die Arbeitsverhältnisse in den Holzlagern und Sägemühlen Rußlands unterrichten. Dieser Vorstoß sei von den Vertretern der Räteregierung in London gemacht worden. Die englischen Gewerkschaftsführer stimmten mit der konservativen Propaganda gegen die Einfuhr des russischen Holzes nicht überein. Tatsächlich würden sämtliche Einfuhren von Holzfertigwaren durch einen gemeinsamen Ausschuß der Gewerkschaften und Arbeitgeber daraufhin überwacht, daß sie unter zufriedenstellenden Verhältnissen hergestellt würden.

## Die Konservativen gegen die Jugendkämpfe in Indien.

London, 10. März. Baldwin hat erklärt, daß die Konservativen an einer englisch-indischen Konferenz in Indien nicht teilnehmen werden. Diese Entscheidung wurde in einer Sitzung des Indienausschusses der konservativen Partei nach dreistündiger Beratung angenommen. Einen starken Einfluß übte Churchill auf die Entscheidung aus. Baldwin hat in dieser Angelegenheit bereits einen Brief an den Ministerpräsidenten gerichtet und wird am Donnerstag bei der Aussprache über das Abkommen mit Gandhi seinen Standpunkt auseinandersetzen. In den Kreisen der Regierung hat die Mitteilung überrascht, da Baldwin doch in seiner letzten Rede über die Lage in Indien am vergangenen Freitag keine Andeutung von der Möglichkeit einer derartigen Entscheidung gemacht hat.

London, 10. März. Die indische gesetzgebende Versammlung drückte in einer Resolution ihre vollste Befriedigung über das Abkommen zwischen Lord Irwin und Gandhi aus. Man müsse hoffen, daß das Abkommen eine neue Zeit nützlicher Zusammenarbeit bringen werde, um die wirtschaftliche Freiheit Indiens zu erreichen.

## Deutsche Eisenbahngewerkschaften widersehen sich der Lohnsenkung.

Berlin, 10. März. Die deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: Die Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Gewerkschaften über eine Lohnsenkung wurden heute fortgesetzt. Da die Gewerkschaften jedes Eingehen auf die Forderungen der Reichsbahn ablehnten und die Aufrechterhaltung der bestehenden Löhne verlangten, haben die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt. Die Reichsbahnhauptverwaltung wird nunmehr die Einsetzung eines Schlichtungsverfahrens beantragen.

## Beduinentämpfe in Transjordanien.

London, 9. März. Wie die „News Chronicle“ aus Jerusalem meldet, kam es bei dem transjordanischen Grenzfürst 1, dessen Garnison aus Arabern unter dem Kommando englischer Offiziere steht, zu einem dreistündigen Gefecht, bei dem 11 Beduinen und 12 Mann des Grenzfürsten getötet wurden. Auf beiden Seiten wurden viele Personen verwundet.

Das beste Schwert des Geistes ist im Tageskampf die Arbeiterpresse, die „Sodzer Volkszeitung“ Wenn Du es noch nicht im Hause hast, dann bestelle es sofort!



Neues Finanzpanama in Frankreich.

Flandin, der schwer belastete französische Finanzminister.

Der Bankrott der französischen Luftfahrtgesellschaft „Aeropostal“ droht sich zu einem Finanzskandal auszuweiten, durch den verschiedene Kabinettsmitglieder, hauptsächlich der Finanzminister Flandin, aufs schwerste belastet sind. Die Passiva der Gesellschaften soll 400 Millionen Franken betragen.

## Nus Welt und Leben.

### Die Opfer des Erdbebens auf dem Balkan.

Belgrad, 10. März. König Alexander und Ministerpräsident General Bivkowitz sind am Dienstag von ihrer Besichtigungsreise aus dem Erdbebengebiet zurückgekehrt. Die Zahl der Opfer wird amtlich mit 35 Toten und 60 Verwundeten angegeben. 2000 Häuser sind vernichtet. Der Minister der sozialen Fürsorge Dr. Preka und der Chef der sozialen Hygiene Dr. Stampar sind nach dem Erdbebengebiet gereist, um die ersten Hilfsmaßnahmen für die Obdachlosen zu leiten. In den letzten Tagen waren noch einige leichtere Erdstöße zu verzeichnen, jedoch sind keine Opfer zu beklagen gewesen. Interessant ist, daß mehrere Flüsse ihr Flußbett geändert haben.

### Wieder Erdstöße auf Neuseeland.

London, 10. März. In dem Erdbebengebiet von Napier (Neuseeland) wurde ein neuer heftiger Erdstoß verspürt. Es ist dies der dritte seit dem großen Erdbeben im vergangenen Monat. Eine Reihe von Mauerübereisten sind eingestürzt. Die Bewohner haben den Erdstoß gelassen aufgenommen und lassen sich nicht davon abhalten, in ihre Heimat zurückzukehren.

### Wo bleibt der Frühling?

Berlin, 10. März. In dem größten Teil von Europa herrscht zur Zeit starkes Winterwetter. Aus England, Frankreich, der Schweiz, Schweden und Dänemark werden heftige Schneefälle mit außerordentlich kalter Witterung gemeldet. London hatte von Sonntag zum Montag seit 1917 die kälteste Märznacht. Seit vielen Jahren erlebten die Londoner zu gleicher Zeit wieder einen Schneefall, der vom frühen Morgen des Montag bis in die Mittagstunden andauerte. Auch aus anderen Teilen Englands werden schwere Schneefälle gemeldet.

Die in den Westprovinzen Frankreichs niedergegangenen Schneefälle sind bereits im Abtauen begriffen. Sie haben zu einem Anwachsen der Seine und ihrer Nebenflüsse, insbesondere der Marne, geführt. Paris rechnet deshalb mit einer Überschwemmung der tiefergelegenen Stadtteile.

Außerordentlich starke Schneefälle werden auch aus den Gebieten der Alpen und der ganzen Nordschweiz gemeldet. In Bern ist der Schnee seit Montag etwa 50 Zentimeter hoch. Ähnliche Nachrichten kommen aus dem bayerischen Hochgebirge. So wird auch aus München eine Schneehöhe von fast 50 Zentimeter gemeldet. Hier waren 20 Automobile und 26 mit Pferden bespannte Schneepflüge am Montag ununterbrochen mit der Entfernung des Schnees beschäftigt. In den bayerischen Bergen besteht außerordentlich große Lawinengefahr, so daß offiziell vor Skitouren gewarnt wird. Auch in Tirol sind außerordentlich starke Schneefälle zu verzeichnen. In den italienischen Dolomiten sind sämtliche Pässe durch Schneemassen bis zu 3 Metern blockiert. Im Adamello-Gebiet sollen durch eine riesige Lawine etwa 2000 Bäume umgerissen worden sein.

Aus Schweden werden gefährliche Eisverhältnisse gemeldet. Nun liegen, ebenso wie an der dänischen Küste mehrere Schiffe im Eise fest.

### Charlie Chaplins begeisterter Empfang in Berlin.

Berlin, 9. März. Charlie Chaplin ist am Montag nachmittag mit dem Holland-Express auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zu seinem Empfang hatte sich rund um den Bahnhof und auf dem Bahnsteig eine riesige ständig weiter anwachsende Menschenmenge eingefunden. Von den führenden Filmproduzenten waren die meisten leitenden Herren erschienen, um Charlie Chaplin zu begrüßen. Als Chaplin den Zug verlassen wollte, war das Gedränge so groß, daß Polizeibeamte eine ganz schmale Gasse für ihn freimachen mußten. Vom Bahnhof, vor dem die Menschenmenge immer wieder in Hockrufe auf Charlie Chaplin ausbrach, begab sich Chaplin nach dem Hotel „Adlon“, wo er für die Zeit seines Berliner Aufenthaltes Wohnung genommen hat.



Radio-Stimme.

Mittwoch, den 11. März.

Polen.

Łódz (233,8 M.).

11.58 Zeitangabe und Glodengeläut, 12.05 Schallplatten, 15.50 Radiogronit, 16.15 Kinderprogramm, 16.45 Schallplatten, 17.15 Vortrag: „Einen halben Tag im bulgarischen Dorfe“, 17.45 Konzert russischer Kompositionen, 18.45 Allerlei, 19.20 Vortrag über die Bekämpfung der Krebskrankheit, 19.35 Schallplatten, 19.40 Pressebericht, 20 Bücherschau, 20.15 Erzählung über Dänemark, 20.30 Dänisches Nationalkonzert, 21.30 Literarisches Viertelstündchen, 21.45 Kammerkonzert, 22.20 „Bereiftes Leben“, 22.35 Berichte sowie Tanzmusik aus Warschau.

Warschau und Krakau.

Łódzker Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).

13.05 Schallplatten, 17.15 Kinderstunde, 17.45 und 20.30 Orchesterkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendbühne, 17 Brigittentag, 18.50 Tanzabend, 22.30 Abendunterhaltung.

Dreslau (923 kHz, 325 M.).

15.45 Jugendstunde, 16.15 Lieberstunde, 17 Konzert, 19.30 Tanzabend, 20.40 Grotteske: „Der Hund im Hirn“, 22.40 Kabarett.

Königsbrunnshausen (983,5 kHz, 1635 M.).

12 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20 Posener Abend, 21.25 Heitere Stunde aus Hamburg.

Prag (617 kHz, 487 M.).

11.15 Schallplatten, 12.25 Konzert, 16.25 Schallplatten, 20 Sinfoniekonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11 und 15.25 Konzert, 13.10 Schallplatten, 19.30 Oratorium: „Die Jahreszeiten“, 22.50 Konzert.

Konzert dänischer Musik.

Am heutigen Mittwoch um 20.30 Uhr übernimmt der Łódzker Sender aus Warschau ein der dänischen Musik gewidmetes Abendkonzert.

Achtung!

Der erste Vortragsabend

über

Amateurphotographie

findet bereits heute, Mittwoch, den 11. März, um 7.30 Uhr abends, im Lokale, Petrikauer Nr. 109, statt.

Diejenigen, die dafür Interesse haben, wollen sich bei Herrn Abel, Petrikauer Straße 109 (Łódzker Volkszeitung) anmelden. — Auch Nichtmitglieder sowie Anfänger, auch Personen, die noch keinen Apparat besitzen, können daran teilnehmen.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“

Nachmittagskonzert russischer Musik.

Der Łódzker Sender überträgt heute um 17.45 Uhr aus Warschau ein Konzert russischer Musik. Im Programm zwei Teile aus der Oper „Das Leben für den Zaren“ von Nikolaj Glinka und ein Duett aus der Oper „Boris Godunow“ von Mussorgski, ferner die „Polowiesker Tänze“ von Alexander Borodin aus der Oper „Fürst Igor“.

Vor dem Mikrophon des Łódzker Senders

wird am heutigen Mittwoch um 19.20 Uhr Dr. med. Barcinski einen Vortrag über das Thema „Was jedermann von der Krebskrankheit wissen sollte“ halten. Der Vortrag findet auf Bemühen der Łódzker Gesellschaft zur Bekämpfung der Krebskrankheit statt.

Eingefrorenes Leben.

Unter diesem Titel plaudert am heutigen Mittwoch Dr. Georg Szpakowski um 22 Uhr vor dem Mikrophon des Warschauer Senders über den Drang des Menschen zur Wahrheit, und darüber, was geschehen würde, wenn man einen Menschen für eine bestimmte Zeitdauer „verreisen“, in einen Eisblock einschließen könnte, um ihn nachher wieder zum Leben zu erwecken. Die Plauderei wird vom Łódzker Sender übernommen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmännerrat der Stadt Łódz.

Sonnabend, den 14. März, abends Punkt 7 Uhr, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, die Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates statt.

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht des Präsidiums, 3. Neuwahlen, 4. Allgemeines.

Die Vorstände werden ersucht für vollzähligen Besuch der Versammlung zu sorgen. Die Vertrauensmänner haben beim Eingang die Vertrauensmännerkarte vorzuzeigen.

Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Der Vorsitzende: (—) J. Kociol.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Mitglieder der Reiger- und Scherer-Sektion!

Sonntag, den 15. März, um 10 Uhr morgens, findet die Jahresversammlung der Reiger- und Scherer-Sektion statt. Auf der Tagesordnung sind folgende Punkte:

- 1. Bericht der Verwaltung.
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Neuwahl der Verwaltung.
4. Allgemeines.

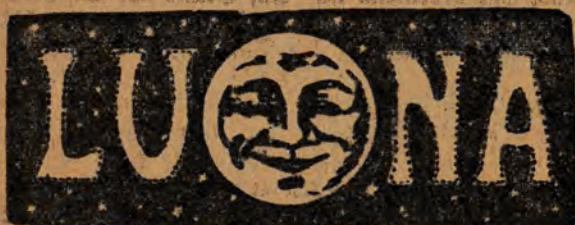
Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten, da auch sonst noch Verschiedenes zu besprechen ist. Die Verwaltung der Reiger- und Scherer-Sektion.

Die neue Verwaltung der deutschen Abteilung.

Am Sonnabend, den 7. März, hielt die neugewählte Verwaltung der deutschen Abteilung, Łódz, des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens ihre erste Sitzung ab. Konstituiert hat sich die Verwaltung wie folgt: Für das Präsidium wurden gewählt: 1. Vorsitzender Gen. Jerbe, stellvert. Vorsitzender Gen. Kummert, Sekretär Gen. Dittbrenner, stellb. Sekretär Gen. Göhring, Kassierer Gen. Stanske, stellb. Kassierer Gen. Horn. Beisitzende: Kociol, Karl Müller, Hube, Danik, Junker, Dömann Gen. Stanske, stellb. Gen. Junker. Revisionskommission: Vorsitzender Gen. Neumann, Schriftführer Gen. Groß, Beisitzender Gen. Didow. Schiedsgericht: Vorsitzender Gen. Horn; Beisitzende: Göhring Kummert, Lewit, Wittmann.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heite.

Herausgeber Ludwig Krl. Druck «Prasa», Łódz, Petrikauer 101



Heute die monumentale Premiere

des Tonfilmmeisterwerkes, dessen Herstellungskosten über 3 Millionen Dollar betragen:

General Crack

Die bunten Laten eines Abenteurers, welcher mit Feuer und Schwert Throne, durch Blut und Blid die Herzen der Frauen erobert.

Die unvergleichliche Gestalt des Ritters und des Plehhabers freiert der größte Schauspieler der Welt

JOHN BARRYMORE.

Außer Programm: Herrliche Zugaben und Minutitäten aus der Welt.

Beginn der Vorst. 4 Uhr: Sonnabends, Sonn- u. Feiertags Morgenvorstellungen um 12 Uhr. — Normale Preise der Plätze; zu den Morgenvorstellungen 75 Gr. u. 1 Zloty. — Die Prämienarten sind täglich bis 7 Uhr gültig.

Łódzker Turnverein „Kraft“
Sonnabend, den 14. März d. J., um 9 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Lokale, Główna 17, einen

Preisstat- u. Preference-Abend

verbunden mit Eisbeisessen, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde dieser beliebten Spiele einladen. — Für Liebhaber Flobert-Scheibenschießen. Der Vorstand.

Chr. Commisverein z. g. U.
in Łódz, Al. Kosciuszki 21.
Sonnabend, den 28. März d. J., um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale im 1. Termin die

ordentliche Generalversammlung

statt. Freie Anträge müssen statutengemäß bis zum 20. März d. J. schriftlich eingereicht werden.

Die Verwaltung.

Dr. med. H. KRAUSKOPF

Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
wohnt jetzt Zgierska 15 Tel. 113-47
Sprechst. von 4-7

Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Lungen-Leiden
Konstantiner Nr. 9 Tel. 127-81
Sprechstunden von 12-2 u. 5-7;
in der Heilanstalt Zgierska 17 von 10-11 u. 2-3 Uhr

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandombka Tel. 74-93
Empfangsstunden ununterbrochen
von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Zahnarzt H. SAURER

Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6.

Saal der Philharmonie.

Donnerstag, den 19. März, 8.30 Uhr abends:

Jubiläums-Sinfonie-

Konzert

von Professor Alexander Türner.

Dirigenter der Łódzker Philharmonie unter der Leitung des Jubilars.

Im Programm: Symphonie Nr. 2 A-moll, Ouvertüre „Im Dorf“, Tongemälde auf dem See und andere Werke des Jubilars.

Eintrittskarten von 10 Zloty bis 2 Zloty sind im Vorverkauf in der Buchhandlung R. Erdmann und am Tage des Konzertes erhältlich

Eintrittskarten von 10 Zloty bis 2 Zloty sind im Vorverkauf in der Buchhandlung R. Erdmann und am Tage des Konzertes erhältlich

Eintrittskarten von 10 Zloty bis 2 Zloty sind im Vorverkauf in der Buchhandlung R. Erdmann und am Tage des Konzertes erhältlich

Pokwi-towanie

kaucyj-ne na Zł. 15.—
wydane przez Elektro-wnię Łódzką na imię Leon Klingera, Łódź, Malinowa3, zagubiono

Stuhlmeister

für Seiden-Weberin
stühle sowie nach Krakau gesucht. Of-ferten unter „Sofort“ an die Administ.r. d. Bl. erb.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte
Zawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertag von 9-2 Uhr nachm.
Frauen von 11-12 u. 2-3

Konsultation 3

MEYERS LEXIKON
EIN GRIFF GENÜGT
12 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG
Ausführlicher, illustrierter Prospekt
„Volkspreise“, Petrikauer 109

Das Sekretariat der

Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109
erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends

Auskünfte

Łódz-, Uelands- u. Arbeitsschutzangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gefordert.

Intervention im Arbeitsinspektorial und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Arbeiter und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Arbeiter und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Arbeiter und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

2 Damen- u. Herrenstoffen 2

Sz. Maroko, Łódź
Nowomiejska 2, Tel. 159-48

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Gastspiel Stefan Jaracz: Mittwoch, Donnerstag, Freitag „Ulica“

Kameral-Theater: Gastspiel St. Jarkowska Mittwoch, Freitag „Roxy“; Donnerstag „Tak się zdobywa kobiety“

Populäres Theater Mittwoch, Donnerstag „Hrabia Luxemburg“ Freitag „Nauczycielka“

Populäres Theater im Saa'e Geyer: Donnerstag „Wyjazd na Maderę“

Populäres Theater in Zdunska-Wola: Donnerstag 4 Uhr u. 8.15 Uhr „Krzyzacy“

Casino: Tonfilm: „Monte Carlo“

Grand Kino: Tonfilm: „Der Wind vom Meere“

Luna: Tonfilm: „General Crack“

Splendid: Tonfilm: „Der Sohn der weißen Berge“

Przedwiośnie „Ein gefährliches Abenteuer“